

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft
A-6900 Bregenz, Hypo-Passage 1

FN 145586y

Jahresabschluss
zum
31.12.2014

- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Anhang
- Lagebericht
- Bestätigungsvermerk

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ
Aktiva

	31.12.2014		31.12.2013	
	in Euro		in 1.000 Euro	
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		470.695.279,64		593.417
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		697.693.986,66		647.369
3. Forderungen an Kreditinstitute		442.259.920,21		954.889
a) täglich fällig	132.108.281,09		155.721	
b) sonstige Forderungen	310.151.639,12		799.168	
4. Forderungen an Kunden		9.162.528.574,11		8.771.198
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		2.266.257.047,11		2.347.904
a) von öffentlichen Emittenten	276.375.716,52		227.348	
b) von anderen Emittenten	1.989.881.330,59		2.120.556	
eigene Schuldverschreibungen	52.205.391,05		43.855	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		57.122.931,40		48.568
7. Beteiligungen		28.457.305,00		29.147
an Kreditinstituten	6.445.022,00		6.313	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		63.643.532,00		67.944
an Kreditinstituten	0,00		0	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		812.642,14		1.044
10. Sachanlagen		22.384.182,58		22.231
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	12.254.907,98		11.731	
11. Sonstige Vermögensgegenstände		121.573.735,10		145.600
12. Rechnungsabgrenzungsposten		18.535.194,75		16.475
Summe der Aktiva		13.351.964.330,70		13.645.786
<hr/>				
1. Auslandsaktiva		5.394.677.218,39		5.369.054

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ

Passiva

	31.12.2014		31.12.2013	
	in Euro		in 1.000 Euro	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.177.392.602,13		838.619
a) täglich fällig	451.653.243,94		423.040	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	725.739.358,19		415.579	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		5.151.812.999,20		5.346.930
a) Spareinlagen	1.231.455.142,03		1.325.688	
aa) täglich fällig	633.993.022,01		593.362	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	597.462.120,02		732.326	
b) sonstige Verbindlichkeiten	3.920.357.857,17		4.021.242	
aa) täglich fällig	3.143.806.556,05		3.376.815	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	776.551.301,12		644.427	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten begebene Schuldverschreibungen		5.640.354.999,63		6.132.943
4. Sonstige Verbindlichkeiten		53.331.728,17		64.729
5. Rechnungsabgrenzungsposten		41.784.163,60		37.008
6. Rückstellungen		91.642.111,46		58.859
a) Rückstellungen für Abfertigungen	15.436.442,00		13.805	
b) Rückstellungen für Pensionen	5.207.646,00		5.658	
c) Steuerrückstellungen	1.505.676,75		7.418	
d) sonstige	69.492.346,71		31.978	
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 VJ: 7. Nachrangige Verbindlichkeiten / 8. Ergänzungskapital		379.566.676,33		379.565
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		0,00		0
9. Gezeichnetes Kapital		165.453.129,75		165.453
10. Kapitalrücklagen		48.873.916,13		48.874
a) gebundene	48.873.916,13		48.874	
b) nicht gebundene	0,00		0	
11. Gewinnrücklagen		467.701.631,74		441.199
a) gesetzliche Rücklage	10.601.281,95		10.601	
b) andere Rücklagen	457.100.349,79		430.598	
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 (VJ: § 23 Abs. 6 BWG)		128.472.381,00		126.005
13. Bilanzgewinn		5.000.000,00		5.000
14. Unversteuerte Rücklagen Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen		577.991,56		602
Summe der Passiva		13.351.964.330,70		13.645.786
<hr/>				
1. Eventualverbindlichkeiten Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		384.065.292,47		340.035
2. Kreditrisiken Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	2.182.015.000,00	0	1.918.027
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		55.125.580,82		50.344
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 VJ: Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 VJ: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	283.085.481,29	1.090.467.402,99	0	1.177.563
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 VJ: Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 Auslandspassiva	9,83% 9,83% 13,27%	8.215.214.827,31	k.A. k.A. k.A.	617.494 6.849.819

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ

Gewinn- und Verlustrechnung

	2 0 1 4 in Euro		2 0 1 3 in 1.000 Euro	
1. Zinsen und ähnliche Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren	54.689.121,85	213.667.115,18	63.714	213.996
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-55.153.551,63		-62.350
I. NETTOZINSERTRAG		158.513.563,55		151.646
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		5.591.134,83		5.602
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.677.676,88		2.379	
b) Erträge aus Beteiligungen	2.490.457,95		2.991	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	423.000,00		232	
4. Provisionserträge		37.725.761,23		39.549
5. Provisionsaufwendungen		-4.050.076,95		-4.156
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		3.747.168,74		4.572
7. Sonstige betriebliche Erträge		1.479.485,77		1.576
II. BETRIEBSERTRÄGE		203.007.037,17		198.789
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-81.283.412,36		-78.934
a) Personalaufwand	-47.794.111,38		-44.470	
aa) Löhne und Gehälter	-35.304.659,90		-33.388	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-8.895.576,69		-8.565	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-755.633,09		-807	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.195.218,80		-1.122	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	449.905,00		343	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-2.092.927,90		-931	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-33.489.300,98		-34.464	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-2.859.093,08		-3.274
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-3.454.802,90		-5.677
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-87.597.308,34		-87.885
IV. BETRIEBSERGEBNIS		115.409.728,83		110.904
11. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		-57.859.736,54		-29.085
12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		-4.559.531,08		5.275
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		52.990.461,21		87.094
13. Außerordentliche Erträge		0,00		0
14. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
15. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme)		0,00		0
16. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-7.219.959,61		-19.508
17. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 16 auszuweisen		-12.778.987,39		-7.714
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		32.991.514,21		59.872
18. Rücklagenbewegung Dotierung Haftrücklage	-2.467.713,00	-28.946.427,54	0	-55.704
VII. JAHRESGEWINN		4.045.086,67		4.168
19. Gewinnvortrag		954.913,33		832
VIII. BILANZGEWINN		5.000.000,00		5.000

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz

Jahresabschluss zum 31.12.2014

Anhang

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der Vorarlberger Landesbank-Holding mit Sitz in Bregenz (Holdingkonzernabschluss). Darüber hinaus erstellt die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft als Mutterunternehmen einen Teilkonzernabschluss (Bankkonzernabschluss), welcher in Form des Geschäftsberichtes veröffentlicht wird. Der Geschäftsbericht des Bankkonzerns kann in allen Kundenstellen der Bank bestellt werden.

Auf der Homepage der Bank unter www.hypovbg.at --> **Investor Relations** werden u.a. folgende Dokumente zum Download bereit gestellt:

- Holdingkonzernabschluss nach IFRS
- Bankkonzernabschluss nach IFRS
- Geschäftsbericht
- Jahresabschluss der Bank nach UGB / BWG
- Offenlegungsbericht gemäß Art. 431 ff CRR, § 65a BWG

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31.12.2014 wurde nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der geltenden Fassung unter Berücksichtigung der rechtsform- bzw. branchenspezifischen Vorschriften des Bankwesengesetzes 1993 (BWG) in der geltenden Fassung aufgestellt. Ebenso wurden die seit 1.1.2014 geltenden Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) – EU-Verordnung Nr. 575/2013 vom 26. Juni 2013 - und der Capital Requirements Directive IV (CRD IV) berücksichtigt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend der Gliederung der Anlage 2 zu § 43 BWG, Teil 1 und Teil 2, aufgestellt. Aufgrund gesetzlicher Änderungen im Jahr 2014 sind die Vergleichswerte der Posten 4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 und 5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 unter dem Bilanzstrich nicht vergleichbar, da die Vorjahreswerte gemäß den Eigenmittelbestimmungen des § 23 BWG idF 2013/184 ausgewiesen sind.

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

Aktiva und Passiva der Bank in Fremdwährungen wurden zu den am 31.12.2014 veröffentlichten Mittelkursen der Europäischen Zentralbank (EZB) bewertet. Falls kein solcher EZB-Mittelkurs verfügbar war, wurden die zu diesem Stichtag festgelegten Referenzmittelkurse österreichischer Banken herangezogen. Bei den Münzen wurden die gesetzlichen Zahlungsmittel mit dem Nennwert, die restlichen Münzen mit den aus verschiedenen Quellen stammenden aktuellen Marktkursen bewertet.

Mit Beschluss des Vorstandes wurde ein Teil der Wertpapiere im Eigenbestand dem Finanzanlagevermögen und einem kleinen Wertpapierhandelsbuch gewidmet. Dem Finanzanlagevermögen sind festverzinsliche Wertpapiere, ausgewählte Anteile an Investmentfonds und Aktien gewidmet, die der langfristigen Veranlagung dienen. Dem kleinen Wertpapierhandelsbuch sind überwiegend Investmentfondsanteile und andere Wertpapiere für Tradinggeschäfte von Kunden gewidmet.

Die Wertpapiere im Finanzanlagevermögen wurden zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, wobei gemäß § 56 Abs. 2 und § 56 Abs. 3 BWG vom Wahlrecht der zeitanteiligen Abschreibung bzw. Zuschreibung des Unterschiedsbetrages zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag Gebrauch gemacht wurde.

Die Wertpapiere im Umlaufvermögen wurden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet und maximal der Rückzahlungsbetrag in Ansatz gebracht. Lediglich die in- und ausländischen Investmentfonds wurden zu den rechnerischen Kursen bewertet.

Bei der Beurteilung, ob für ein Wertpapier ein aktiver oder inaktiver Markt vorliegt, orientiert sich die Bank an mehreren Indikatoren. Sofern ein aktiver Markt vorliegt, wird als Kursquelle der Hauptmarkt bzw. der vorteilhafteste Markt herangezogen. Als Hauptmarkt ist jener Markt gemeint, mit dem größten Volumen und dem höchsten Aktivitätsgrad für den Vermögenswert oder die Schuld. Für börsennotierte Wertpapiere wäre dies in der Regel die Heimatbörse. Da wir jedoch die Wertpapiere zum überwiegenden Teil über OTC-Märkte erwerben bzw. emittieren, muss im Einzelfall bei diesen Wertpapieren geprüft werden, welcher Markt der Hauptmarkt ist bzw. wenn dieser nicht vorliegt, welcher Markt der vorteilhafteste Markt ist.

Sind keine Marktpreise aus den angeführten Kursquellen verfügbar, ist auf jene Inputfaktoren abzustellen, die das Höchstmaß der am Markt beobachtbaren Inputfaktoren erfüllen. Es erfolgt daher die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts anhand von vergleichbaren Inputfaktoren, die am Markt beobachtbar sind. Zunächst erfolgt die Ableitung aus vergleichbaren Transaktionen unter Verwendung von Referenzbonds. Ist auch keine Ableitung anhand von Referenzbonds möglich, erfolgt die Marktwertermittlung anhand von internen Modellen. Als interne Modelle verwenden wir bei zinstragenden Wertpapieren insbesondere das DCF-Verfahren. Die erwarteten Zahlungsströme werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz diskontiert.

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern wurden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.

Die Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch nachhaltige Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.

Die Bewertung von Grundstücken und Gebäuden sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibung. Die Nutzungsdauer bewegt sich im Wesentlichen bei den unbeweglichen Anlagen zwischen 31,5 und 50 Jahren, bei den beweglichen Anlagen zwischen 3 und 10 Jahren bzw. auf die Vertragsdauer bei Mietobjekten.

Zuzahlungsprovisionen bei Darlehen werden auf die durchschnittliche Laufzeit der Schuld linear verteilt aufgelöst bzw. das Agio/Disagio eigener Emissionen auf die tatsächliche Laufzeit verteilt aufgelöst.

Für die Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Pensionsansprüche der aktiven und pensionierten Dienstnehmer sind Rückstellungen gebildet worden, die nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode sowie unter Verwendung der AVÖ 2008 P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler berechnet wurden. Für die Berechnungen wurde ein Zinssatz von 2,0 % (Vorjahr 3,0 %), ein Pensionstrend von 2,5 % (Vorjahr 3,5 %), eine jährliche Valorisierung von 2,0 % (Vorjahr 2,5 %), ein individueller Karrieretrend mit 2,5 % (Vorjahr 2,5 %) und eine Fluktuationsrate von 2,0 % (Vorjahr 2,0 %) für die Abfertigungsrückstellung bzw. von 8,0 % p.a. (Vorjahr 8,0 % p.a.) für die anderen Rückstellungen verwendet. Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde auf Grund der im Budgetbegleitgesetz 2003 beschlossenen Änderungen betreffend der Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet.

Die aktuelle Regelung für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 für Männer und Frauen wurde berücksichtigt. Bei der Abfertigungsrückstellung wurde der Dienstzeitaufwand auf maximal 25 Jahre verteilt.

Die anteiligen und fälligen Zinsen wurden generell in den jeweiligen Bilanzposten bilanziert. Die Bewertungs- und Zinsergebnisse aus Derivatgeschäften wurden im Aktivposten "Sonstige Vermögensgegenstände" und im Passivposten "Sonstige Verbindlichkeiten" bilanziert.

Realisierte Gewinne aus der Rücknahme begebener Schuldverschreibungen werden im GuV-Posten 12. „Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, ...“ ausgewiesen.

Die Bank hat im Rahmen ihrer Tätigkeit Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossen, welche mit all ihren Komponenten (Zinsen, Prämien, Upfront- und Ausgleichszahlungen, Marktbewertungen, u.a.) mit Ausnahme des Nennwertes in der Bilanz und GuV-Rechnung bilanziert wurden.

Sicherungsbeziehungen:

Die abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumente werden von der Bank überwiegend zur Absicherung von eigenen Geschäften eingesetzt. Darüber hinaus schließt die Bank derivative Finanzinstrumente mit ihren Kunden (Kundengeschäfte) ab und sichert sich wiederum gegen diese Geschäfte ab.

Arten von Grundgeschäften:

- Wertpapiere mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Darlehen und Kredite mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Festgelder und Schuldscheindarlehen mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Derivative Finanzinstrumente mit Kunden
- Derivative Finanzinstrumente

Arten von Sicherungsgeschäften:

- Zinsswaps
- Cross-Currency-Swaps
- Währungsswaps
- Zinsoptionen
- Devisenoptionen

Arten von abgesicherten Risiken:

- Zinsänderungsrisiken
- Währungsrisiken

Typen von abgesicherten Risiken:

- Zinsänderungsrisiken auf Einzelgeschäftsebene
- Zinsänderungsrisiken auf Portfoliobasis
- Währungsrisiken auf Einzelgeschäftsebene
- Währungsrisiken auf Portfoliobasis

Bereits bei Abschluss eines derivativen Finanzinstrumentes erfolgt die Bildung einer Bewertungseinheit. Hierbei werden ein oder mehrere Sicherungsgeschäfte einem oder mehreren Grundgeschäften gegenüber gestellt und dabei definiert, welche Risiken innerhalb dieser Bewertungseinheit abgesichert wurden. Anschließend erfolgt die Prüfung, ob die Sicherungsbeziehung effektiv ist. Dies geschieht in der Bank anhand von zwei Vorgängen.

Sicherungsbeziehung gem. IAS 39:

Sofern diese Bewertungseinheit auch nach den Bestimmungen des IAS 39 eine effektive Sicherungsbeziehung darstellt, wird der Nachweis der Effektivität anhand der finanzmathematischen Berechnung gemäß den Bestimmungen der IAS/IFRS als ausreichend erachtet. Die Effektivitätsmessung erfolgt dabei sowohl prospektiv, als auch retrospektiv anhand der Advanced-Dollar-Offset-Methode. Ist die Laufzeit der Sicherungsbeziehung kleiner 1 Jahr, so erfolgt die Effektivitätsmessung anhand der Simply-Dollar-Offset-Methode. Auftretende Ineffektivitäten zwischen dem Sicherungsgeschäft und dem Grundgeschäft werden bei einem negativen Effekt im Rahmen der Dohverlustrückstellung berücksichtigt. Es erfolgt dabei keine Aufrechnung zwischen positiven und negativen Effekten aus Ineffizienzen.

Sonstige Sicherungsbeziehungen:

Hinsichtlich der sonstigen Sicherungsbeziehungen nach UGB erfolgt die Prüfung der Effektivität auf Basis des Critical-Term-Match. Dabei werden die Parameter von Sicherungsgeschäft und Grundgeschäft gegenübergestellt und geprüft, ob diese Parameter übereinstimmen. Stimmen diese Parameter nicht oder nur teilweise überein, so erfolgt unter Berücksichtigung des nicht abgesicherten Anteiles eine Erfassung von negativen Marktwerten im Rahmen der Drohverlustrückstellung.

Die Laufzeit der Sicherungsbeziehungen orientiert sich im Wesentlichen an der Laufzeit des zugrundeliegenden Grundgeschäfts. Derzeit hat die Bank Sicherungsbeziehungen, die bis ins Jahr 2044 reichen.

Eine Sicherungsbeziehung endet, wenn entweder das Sicherungsgeschäft oder das Grundgeschäft gekündigt, verkauft oder getilgt wird. Nach Beendigung einer Sicherungsbeziehung wird geprüft, ob ein alleinstehendes Derivat für eine effektive Sicherungsbeziehung zu einem anderen Grundgeschäft verwendet werden kann. Ist dies nicht der Fall und weist das Derivat einen negativen Marktwert auf, so ist für dieses eine Drohverlustrückstellung in Höhe des negativen Marktwertes zu bilden.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten werden folgende Bewertungsmethoden angewendet:

Art der Derivate	Bewertungsmethode
Devisentermingeschäfte	Barwertmethode
Zinstermingeschäfte	Barwertmethode
Währungsswaps	Barwertmethode, Komplexere Geschäfte: Hull White 2 Faktor Modell
Zinsswaps	Barwertmethode
Cross-Currency-Swaps	Barwertmethode
Währungsoptionen	Black 76, Komplexere Geschäfte: Hull White 2 Faktor Modell
CDS	ISDA Standard Modell
Zinsoptionen	Black 76, Komplexere Geschäfte: Hull White Modell, Monte Carlo Simulation

Für die Bewertung werden folgende Marktdaten herangezogen:

- **Bootstrapping von Zinskurven:** Standardgeldmarktsätze (Euribor, Libor) und (LIFFE oder CME), OIS, Geldmarktfutures, ISDAFIX-Swapsätze. Instrumentspezifisch werden auch 3M-EUR-Swapsätze aus Reuters verwendet.
- **Währungskurse:** EZB Fixing
- **Cap/Floor-, Swaption- und FX-Volatilitäten:** bevorzugt ICAP, wenn nicht verfügbar Reuters Standardeinstellung
- **CDS-Spreads:** möglichst laufzeitadäquate Quotierung aus Reuters oder Bloomberg

Die für die Derivate notwendigen Abgrenzungen werden in der Bilanz im Regelfall über die Posten Sonstige Vermögensgegenstände bzw. Sonstige Verbindlichkeiten gebucht. Devisentermingeschäfte sowie Währungsswaps werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die Anschaffungskosten von derivativen Finanzinstrumenten werden aktiviert bzw. passiviert und über die Gewinn- und Verlustrechnung gemäß Laufzeit verteilt aufgelöst. Zinsabgrenzungen werden über die GuV-Position Zinserträge bzw. Zinsaufwendungen gebucht. Bei Vorliegen eines negativen Marktwertes und wenn keine Sicherungsbeziehung gemäß AFRAC Stellungnahme vom September 2014 begründet werden kann, erfolgt eine Erfassung dieser negativen Marktwerte im Rahmen einer Drohverlustrückstellung im Posten Sonstige Rückstellungen und die Dotierung bzw. Auflösung in der GuV-Position 11.

II. Erläuterungen zur Bilanz

a) Anlagevermögen

Der Grundwert (Buchwert) der bebauten Grundstücke beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 5.296 (Vorjahr TEUR 5.355).

b) Wertpapiere im Eigenbestand

Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Bilanzwert samt anteiligen Zinsen von TEUR 3.349.761 (Vorjahr TEUR 3.445.480) im Eigenbestand. Hievon waren TEUR 3.246.238 (Vorjahr TEUR 3.220.137) dem Finanzanlagevermögen gewidmet. Als Finanzanlagevermögen wurden der nicht für die Liquiditätssteuerung benötigte Teil der festverzinslichen Wertpapiere und ausgewählte Anteile an Investmentfonds und Aktien definiert.

Das Institut führt ein Wertpapierhandelsbuch innerhalb der Grenzen des Art. 94 CRR („Handelsbuch-tätigkeiten von geringem Umfang“). In diesem Handelsbuch sind zum Stichtag 31.12.2014 Wertpapiere mit einem Bilanzwert von TEUR 686 (Vorjahr TEUR 945) enthalten.

In den Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere", "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere", "Beteiligungen" sowie "Anteile an verbundenen Unternehmen" sind Wertpapiere von TEUR 2.288.944 (Vorjahr TEUR 2.371.586) enthalten, die börsennotiert sind, und Wertpapiere von TEUR 2.289.103 (Vorjahr TEUR 2.371.800) die zum Börsenhandel zugelassen sind. In den Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sowie "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere von TEUR 2.237.873 (Vorjahr TEUR 2.327.680) ausgewiesen, die zum Börsenhandel zugelassen und dem Finanzanlagevermögen gewidmet sind; davon sind TEUR 2.237.714 (Vorjahr TEUR 2.327.466) börsennotiert.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem höheren Marktwert der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 3.577 (Vorjahr TEUR 4.424). Das Bewertungsergebnis für Investmentfonds, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, das über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht wurde, beträgt im Berichtsjahr TEUR 2.580 (Vorjahr TEUR 1.951).

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag der Wertpapiere, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 54.082 (Vorjahr TEUR 38.343). Davon entfallen TEUR 34.797 (Vorjahr TEUR 16.428) auf neu zugegangene Wertpapiere. Der Unterschiedsbetrag wird gemäß § 56 Abs. 2 BWG mittels Effektivzinsmethode zeitanteilig abgeschrieben.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den Anschaffungskosten der Wertpapiere, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 21.096 (Vorjahr TEUR 11.741). Davon entfallen TEUR 4.710 (Vorjahr TEUR 7.912) auf neu zugegangene Wertpapiere. Der Unterschiedsbetrag wird gemäß § 56 Abs. 3 BWG mittels Effektivzinsmethode zeitanteilig zugeschrieben.

Die Abschreibungen gemäß § 56 Abs. 2 BWG betragen TEUR 9.581 (Vorjahr TEUR 7.109), die Zuschreibungen gemäß § 56 Abs. 3 BWG TEUR 2.902 (Vorjahr TEUR 2.880).

Im Wertpapierbereich errechnen sich stille Reserven zwischen Bilanzkurswert und Tageskurswert von TEUR 281.792 (Vorjahr TEUR 197.235).

Im Finanzanlagevermögen sind fix verzinsten Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von TEUR 2.206.909 (Vorjahr TEUR 2.127.430) und variabel verzinsten Wertpapiere zu Buchwerten von TEUR 992.280 (Vorjahr TEUR 1.009.395) enthalten. Diese Wertpapiere haben einen beizulegenden Zeitwert von TEUR 2.429.278 (Vorjahr TEUR 2.263.013) bzw. von TEUR 1.038.545 (Vorjahr TEUR 1.053.276).

Bei den Wertpapieren im Finanzanlagevermögen, bei denen in der Vergangenheit außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 204 Abs. 2 UGB erfolgt sind, erfolgte im Berichtsjahr eine Zuschreibung von TEUR 266 (Vorjahr TEUR 1.737). Bei allen anderen Wertpapieren ist eine außerplanmäßige Abschreibung unterblieben, da die oben genannten Wertpapiere von der Bank bis zum Laufzeitende gehalten, diese zu

einem fixen Tilgungskurs eingelöst werden und daher keine dauernde Wertminderung vorliegt und/oder von einer Wertaufholung ausgegangen werden kann. Diese Bewertungsannahme einer nicht dauernden Wertminderung deckt sich auch mit der Stellungnahme des AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) vom September 2013.

Bei den übrigen Vermögensgegenständen, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, bestand im Berichtsjahr kein Erfordernis einer Wertaufholung.

In den Aktivposten "Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind" und "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere enthalten, die für folgende Zwecke gewidmet sind:

Zweck / Nominal-Beträge in TEUR	31.12.2014	Vorjahr
Sicherstellung für Refinanzierungen bei der Europäischen Zentralbank	1.183.224	690.610
Deckungsstock für öffentliche Pfandbriefe	585.884	651.943
Sichernde Überdeckung für Pfand- und Kommunalbriefe	33.281	40.671
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	27.000	25.000
Pensionsrückstellung	2.210	2.188
Echte Pensionsgeschäfte, Repos	528.419	644.630
Kautionen, Collaterals, Margins	65.089	69.812
Gesamtbetrag	2.425.107	2.124.854

c) Beteiligungen

Die Bank war zum Jahresende an folgenden Unternehmen mit 20 % und mehr beteiligt: ²⁾

Beteiligungen (Beträge in TEUR)	Buchwert	Kapitalanteil der Bank	Eigenkapital gemäß § 224 UGB	Ergebnis ¹⁾	Letzter Jahresabschluss per
"Hypo-Rent" Leasing- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Dornbirn	10.110	100 %	15.590	385	31.12.2014
Hypo Informatikgesellschaft m.b.H., Bregenz	0,065	100 %	222	185	31.12.2014
Hypo Vorarlberg Holding (Italien) GmbH., Bozen, Italien	33.650	100 %	33.733	-3.242	31.12.2014
Hypo Immobilien & Leasing GmbH, Dornbirn	163	100 %	2.882	735	31.12.2014
HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG, Dornbirn	6.000	100 %	-486	-12.487	31.12.2014
HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	18.104	43,3 %	37.090	-592	30.09.2014
MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH, Wien	1.033	37,5 %	4.318	424	31.12.2014
Wirtschafts-Standort Vorarlberg Betriebsansiedlungs GmbH, Dornbirn	12	33,3 %	37	-895	31.12.2014
Hypo Vorarlberg Leasing AG, Bozen, Italien	10.450	25 %	41.714	-3.997	31.12.2014
Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH, Bozen, Italien	3.270	25 %	14.764	-406	31.12.2014

1) Ergebnis = Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag gemäß § 231 Abs. 2 Z 22 UGB (Ergebnis des letzten Geschäftsjahr für das ein Jahresabschluss vorliegt)

2) Die gem. § 241 Abs. 2 Z 2 UGB normierte Ausnahmebestimmung wurde in einem Fall angewandt.

Die Bank hat von der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. EDV-Dienstleistungen bezogen. Ansonsten wurden zu verbundenen Unternehmen lediglich bankübliche Beziehungen unterhalten.

Zum Jahresultimo bestand mit der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. und mit der Hypo Immobilien & Leasing GmbH eine umsatzsteuerliche Organschaft. Im Rahmen der Gruppenbesteuerungsmöglichkeit hat

die Bank mit der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. einen Gruppenbesteuerungsvertrag abgeschlossen, der im Wesentlichen den Ausgleich der Steuerbeträge regelt. Bei einer positiven Steuerbemessungsgrundlage haben die Gruppenmitglieder 25 % der Bemessungsgrundlage an Steuerausgleich an die Gruppenträgerin zu leisten; bei einer negativen Steuerbemessungsgrundlage bekommt das Gruppenmitglied 23,875 % der Bemessungsgrundlage an Steuerausgleich von der Gruppenträgerin.

d) Anlagenspiegel

Beträge in TEUR	Anschaffungs- bzw. Herstellkosten			Stand 31.12.2014	Zu- sreibungen kumuliert	Ab- sreibungen	Buchwert		Zu- sreibungen laufendes Jahr	Ab- sreibungen
	Stand 01.01.2014	Zugänge	Abgänge				Stand 31.12.2014	Stand 01.01.2014		
Grundstücke	5.999	0	211	5.788	0	149	5.639	5.819	0	0
Gebäude	27.923	1.358	543	28.738	0	15.982	12.756	12.674	0	1.011
Geschäftsausstattung	10.744	1.690	1.083	11.352	0	7.363	3.989	3.738	0	1.428
Software	6.064	231	0	6.295	0	5.483	813	1.044	0	463
Wertpapiere	3.221.866	921.347	917.840	3.225.372	30.915	57.616	3.198.671	3.168.292	32.754	14.095
Finanzanlagen										
Beteiligungen	30.436	119	1.000	29.555	0	1.098	28.457	29.147	191	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	72.153	2.500	0	74.653	0	11.010	63.644	67.943	0	6.800
Summe	3.375.185	927.245	920.677	3.381.753	30.915	98.701	3.313.969	3.288.657	32.945	23.797

e) Hypothekenbankgeschäfte gemäß Pfandbriefgesetz

Beträge in TEUR	Verbriefte Verbindlichkeiten		Deckungsdarlehen / Deckungskredite		Deckungsfähige Wertpapiere		Sichernde Überdeckung		+/- Über- / Ersatzdeckung	
	31.12.2014	Vorjahr	31.12.2014	Vorjahr	31.12.2014	Vorjahr	31.12.2014	Vorjahr	31.12.2014	Vorjahr
Pfandbriefe	620.055	620.056	2.358.026	2.071.306	0	0	13.281	15.666	1.751.251	1.466.916
Kommunalbriefe	645.485	765.911	736.341	765.637	551.427	620.582	20.000	24.891	662.282	645.198
Gesamtsumme	1.265.540	1.385.967	3.094.366	2.836.943	551.427	620.582	33.281	40.557	2.413.533	2.112.114

f) Fristigkeitengliederung

Die nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben, die nicht täglich fälligen Verpflichtungen, die Eventualverpflichtungen und die Derivate gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

Beträge im TEUR	bis 3 Monate		mehr als 3 Monate bis 1 Jahr		mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
	31.12.2014	Vorjahr	31.12.2014	Vorjahr	31.12.2014	Vorjahr	31.12.2014	Vorjahr
Forderungen und Guthaben Banken	38.169	356.584	30.064	46.177	14.683	50.551	166	4.563
Forderungen und Guthaben Kunden	709.741	640.881	517.047	472.725	2.060.751	1.946.811	3.872.798	3.746.948
Wertpapiere Nostro	193.753	225.688	501.699	535.072	1.404.473	1.481.484	1.144.958	1.101.935
Verbindlichkeiten Banken	196.128	213.402	28.071	51.177	491.540	123.000	10.000	28.000
Verbindlichkeiten Kunden	15.716	25.213	216.652	371.270	666.605	693.451	475.039	286.820
Verbriefte Verbindlichkeiten	55.161	34.353	519.651	390.926	3.740.703	4.093.814	1.263.147	1.546.190
Bürgschaften, Garantien, Haftungen	32.617	34.394	72.511	55.142	133.060	87.945	60.115	68.841
Derivate Marktwert Aktiva	13.456	11.396	33.081	21.734	280.151	342.183	278.506	142.795
Derivate Marktwert Passiva	8.450	16.201	21.775	17.262	98.047	101.499	271.047	208.783

g) Rückstellungen

Zum Ende des Geschäftsjahres hatten 12 Pensionisten und Hinterbliebene (Vorjahr 12) Anspruch auf eine Bankpension und 15 aktive Dienstnehmer (Vorjahr 21) Anspruch auf eine Dienst- und Berufsunfähigkeitspension. Die Berechnung des Rückstellungsbedarfs ergab einen Wert von TEUR 5.208 (Vorjahr TEUR 5.658).

Zum Ende des Geschäftsjahres hatten 247 aktive Dienstnehmer (Vorjahr 254) Anspruch auf eine Abfertigung. Die Berechnung des Rückstellungsbedarfes ergab einen Wert von TEUR 15.436 (Vorjahr TEUR 13.805).

Im Passivposten "Rückstellungen sonstige" sind Rückstellungen für Rechtsrisiken, Kreditrisiken und Haftungen von TEUR 47.723 (Vorjahr TEUR 16.002) und für Jubiläumsgelder, nicht verbrauchten Urlaub und sonstige Personalkosten von TEUR 6.400 (Vorjahr TEUR 5.330) enthalten.

h) Gezeichnetes Kapital und Partizipationskapital

Das im Passivposten „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Kapital entspricht dem genehmigten Kapital. Das gezeichnete Kapital und die Eigentums- und Stimmrechtsverhältnisse der Bank setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen (gegenüber dem Vorjahr keine Änderung):

		Stück- anzahl	Nominal- Wert in TEUR	Anteil in %	Stimm- recht in %
Vorarlberger Landesbank-Holding, Bregenz	Namens-Stückaktien	232.354	118.953	71,8951	76,0308
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart *)	Inhaber-Stückaktien	73.251	37.500	22,6653	23,9692
Grundkapital / Aktienkapital		305.605	156.453	94.5604	100,0000
Vorarlberger Landesbank-Holding, Bregenz	Partizipationsscheine	750.000	6.750	4,0797	0,0000
Landeskreditbank Baden-Württemberg, Karlsruhe	Partizipationsscheine	250.000	2.250	1,3599	0,0000
Partizipationskapital		1.000.000	9.000	5,4396	0,0000
Gesamt			165.453	100,0000	100,0000

*) 66,6667 % Landesbank Baden-Württemberg und 33,3333 % Landeskreditbank Baden-Württemberg - Förderbank, Karlsruhe

Das Partizipationskapital wurde in voller Höhe einbezahlt und steht der Emittentin auf Unternehmensdauer unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung. Vergütungszahlungen auf das Partizipationskapital hängen davon ab, ob der Emittentin ein ausreichender verteilungsfähiger Gewinn zur Verfügung steht und nimmt auf dieselbe Weise wie das Aktienkapital bis zur vollen Höhe am Verlust teil. Das Partizipationskapital ist mit dem Recht auf Teilnahme am Liquidationserlöse verbunden und darf erst nach Befriedigung oder Sicherstellung aller anderen Gläubiger zurückgezahlt werden. Das Partizipationskapital beinhaltet ein Teilnahme- und Auskunftsrecht bei der Hauptversammlung, jedoch kein Stimmrecht.

Die Bank hatte zum Bilanzstichtag keine eigenen Aktien und Partizipationsscheine im Eigenbestand.

i) Kernkapital und ergänzende Eigenmittel

Das Kernkapital und die ergänzenden Eigenmittel setzen sich wie folgt zusammen:

gemäß CRR	in TEUR
	31.12.2014
Hartes Kernkapital (CET1)	
als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	184.327
einbehaltene Gewinne	472.702
sonstige Rücklagen	129.050
Übergangsanpassung aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des harten Kernkapitals	24.000
immaterielle Vermögenswerte	-813
von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende	
Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	-2.160
Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	-742
sonstige Übergangsanpassungen am harten Kernkapital	1.018
	807.382
zusätzliches Kernkapital (AT1)	-
Ergänzungskapital (T2)	
als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	285.193
Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	-3.120
sonstige Übergangsanpassungen am Ergänzungskapital	1.012
	283.085

gemäß BWG		in TEUR
		31.12.2013
Kernkapital (Tier 1)		
eingezahltes Kapital		165.453
offene Rücklagen		616.674
immaterielle Vermögensgegenstände		- 1.044
		781.083
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)		
Ergänzungskapital		90.586
Neubewertungsreserve		79.575
nachrangiges Kapital (anrechenbar)		228.000
Abzugsposten		- 1.681
		396.480

Eigenmittelanforderungen gemäß CRR		in TEUR
		31.12.2014
risikogewichtete Forderungsbeträge (Standardansatz)		7.732.634
Risikopositionsbetrag für Abwicklungs- und Lieferrisiken		0
Gesamtforderungsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken		447
Gesamtbetrag der Risikopositionen für operationelle Risiken		413.699
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung		68.435
Gesamtrisikobetrag gemäß CRR		8.215.215
Eigenmittelerfordernis gemäß § 22 BWG		31.12.2013
Bemessungsgrundlage (Bankbuch)		7.312.000
Bemessungsgrundlage (modifiziert)		7.718.675

Eigenmittel und Eigenmittelquoten gemäß CRR	in TEUR 31.12.2014	nach BWG	in TEUR 31.12.2013
hartes Kernkapital (CET1)	807.382	Kernkapital (Tier 1)	781.083
zusätzliches Kernkapital (AT1)	-	Ergänzungskapital (Tier 2)	398.161
Kernkapital	807.382	Abzugsposten	-1.681
Ergänzungskapital (T2)	283.085	anrechenbaren Eigenmittel	1.177.563
Eigenmittel	1.090.467		
Kernkapitalquote	9,83%	Kernkapitalquote (Bankbuch)	10,68%
Eigenmittelquote	13,27%	Eigenmittelquote (Bankbuch)	16,10%

j) Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

In der Position Ergänzungskapital sind 18 Anleihen mit einem Bilanzwert von TEUR 378.586 (Vorjahr TEUR 378.586) zuzüglich einer Zinsabgrenzung von TEUR 981 (Vorjahr TEUR 979) enthalten.

Die durchschnittliche Verzinsung der Anleihen am Jahresende beträgt 2,092 % und die durchschnittliche Restlaufzeit beläuft sich auf 5,392 Jahre.

Im Vorjahr wurde diese Position mit einem Betrag von TEUR 90.723 als Ergänzungskapital und mit einem Betrag von TEUR 288.842 als nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Nachstehende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages der oben summiert dargestellten nachrangigen Verbindlichkeiten:

- Nachrangige Anleihe ISIN XS0267498912, TEUR 100.000, Verzinsung 3M-Euribor +10 BP, derzeit 0,182 %, Laufzeit 2006 bis 2017, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit Kurs 100 getilgt;
- Nachrangige Anleihe ISIN AT0000A0XB21, TEUR 100.000, Verzinsung fix 5 %, Laufzeit 2012 bis 2022, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit dem Nennwert getilgt.

Die Bank hatte zum Bilanzstichtag Ergänzungskapital inklusive Zinsen von TEUR 1.085 (im Vorjahr keines) im Eigenbestand.

k) Konsolidierung der Eigenmittel

Die konsolidierten Eigenmittel und Eigenmittelquoten nach IFRS errechnen sich wie folgt:

konsolidierte Eigenmittel und Eigenmittelquoten gemäß CRR		in TEUR
		31.12.2014
hartes Kernkapital (CET1)		807.813
zusätzliches Kernkapital (AT1)		-
Kernkapital		807.813
Ergänzungskapital (T2)		283.660
Eigenmittel		1.091.473
Gesamtrisikobetrag gemäß CRR		8.226.259
Kernkapitalquote		9,82%
Eigenmittelquote		13,27%

l) Unversteuerte Rücklagen

Die Bewertungsreserve auf Grund steuerlicher Sonderabschreibungen gliedert sich wie folgt (Beträge in TEUR):

Bewertungsreserve gemäß	Stand 1.1.2014	Zuweisung	Auflösung	Stand 31.12.2014
§ 12 EStG (übertragen)	438	0	15	423
§ 13 EStG 88, § 8, 122 EStG 72	164	0	9	155
Gesamt	602	0	24	578

m) Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzgeschäfte zum Bilanzstichtag 31.12.2014:

Beträge in TEUR	Art	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		31.12.2014	Vorjahr	31.12.2014	Vorjahr	31.12.2014	Vorjahr
Devisentermingeschäfte	Ankäufe	739.757	1.074.858	10.240	15.862	9.701	15.408
	Verkäufe	739.211	1.074.393				
Währungsswaps	Ankäufe	453.648	608.638	1.664	529	529	5.513
	Verkäufe	452.523	613.758				
Zinsswaps	Ankäufe	8.377.109	8.573.127	505.451	400.440	302.372	275.802
	Verkäufe	8.377.109	8.573.127				
Cross-Currency-Swaps	Ankäufe	1.245.750	886.687	83.386	97.535	83.761	44.268
	Verkäufe	1.215.630	840.038				
Währungsoptionen	Ankäufe	1.718	2.773	55	272	55	273
	Verkäufe	1.718	2.773				
Sonstige Optionen/CDS	Ankäufe	43.520	0	469	0	240	0
	Verkäufe	0	0				
Zinsoptionen	Ankäufe	225.501	306.551	3.930	3.470	2.661	2.481
	Verkäufe	183.489	293.901				

Die gemäß AFRAC-Stellungnahme vom September 2014 berechneten Werte betragen:

- Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag von TEUR 15.023 (Vorjahr TEUR 8.682)
- Beizulegender Zeitwert in Sicherungsbeziehungen:
 - mit positiven Marktwerten von TEUR 603.328 (Vorjahr TEUR 516.704)
 - mit negativen Marktwerten von TEUR 399.341 (Vorjahr TEUR 343.342)
 Davon wurden TEUR 387.317 (Vorjahr TEUR 335.487) auf Grund einer effektiven Sicherungsbeziehung im Rahmen der Drohverlustrückstellung nicht berücksichtigt.
- Aus der vorzeitigen Beendigung von effektiven Sicherungsbeziehungen wurde in der GuV-Rechnung ein Verlust von TEUR 542 (Vorjahr Gewinn TEUR 708) realisiert.

Für die derivativen Finanzinstrumente wurden als Sicherstellung Collateral-Zahlungen in Höhe von TEUR 95.510 (Vorjahr TEUR 80.650) an die jeweiligen Geschäftspartner geleistet. Diese Collateral-Forderungen sind in der Position Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von TEUR 76.100 (Vorjahr TEUR 67.850) sowie in der Position Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 19.410 (Vorjahr TEUR 12.800) enthalten.

n) Sonstige Angaben

Im Aktivposten "Forderungen an Kreditinstitute" sind verbriefte und unverbrieftete Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 16 (Vorjahr TEUR 23) enthalten.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind verbrieftete und unverbrieftete Forderungen an verbundene Unternehmen mit TEUR 1.335.838 (Vorjahr TEUR 1.355.274) und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 17.117 (Vorjahr TEUR 20.500) enthalten. Von den verbrieften und unverbrieften Forderungen an verbundene Unternehmen sind TEUR 35.359 (Vorjahr TEUR 36.657) nachrangig und TEUR 30.610 (Vorjahr TEUR 31.678) unverzinst.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind Darlehen in Höhe von TEUR 199.468 (Vorjahr TEUR 46.224) enthalten, die als Sicherstellung für hereingenommene Gelder an Banken abgetreten worden sind. Weiters sind im Aktivposten "Forderungen an Kunden" zum Diskont hereingenommene Wechsel in Höhe von TEUR 13.854 (Vorjahr TEUR 11.872) enthalten.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind unverbrieftete Forderungen enthalten, für die die Bank wie folgt besichert ist:

Forderungsart / Beträge in TEUR	31.12.2014	Vorjahr
Kommunale Deckungsdarlehen	726.341	720.637
Deckungsdarlehen Pfandbriefe	2.353.626	2.066.906
Lombarddarlehen und -kredite	85.672	112.764
Hypothekendarlehen und -kredite	1.934.772	1.747.368
Darlehen und Kredite mit Anboten	519.829	589.810
Darlehen und Kredite mit sonstigen Sicherheiten	588.797	561.026
Darlehen und Kredite unbesichert	2.833.943	2.892.762
Darlehen und Kredite gesamt	9.042.980	8.691.273

Im Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere mit einer Nominal TEUR 79.835 (Vorjahr TEUR 102.582) enthalten, die nachrangig sind.

Im Aktivposten "Sonstige Vermögensgegenstände" sind TEUR 68.770 (Vorjahr TEUR 80.035) Abgrenzungen von derivativen Finanzinstrumenten, TEUR 15.302 (Vorjahr TEUR 12.234) Verrechnungsdebitoren und TEUR 36.750 (Vorjahr TEUR 53.108) Ergebnisabgrenzungen enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Beträge von TEUR 9.010 (Vorjahr TEUR 9.444) haben in dieser Bilanzposition eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Aus der Anwendung von § 198 Abs. 10 UGB ergeben sich zum Bilanzstichtag aktivische latente Steuern von TEUR 7.223 (Vorjahr TEUR 6.333) gebucht unter dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten. Die passivischen latenten Steuern wurden im Berichtsjahr mit den aktivischen latenten Steuern saldiert.

Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" sind unverbrieftete Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 1.071 (Vorjahr TEUR 549) enthalten.

Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind unverbrieftete Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen mit TEUR 6.721 (Vorjahr TEUR 8.124) und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsver-

hältnis besteht, mit TEUR 332 (Vorjahr TEUR 878) enthalten. Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind Mündelgelder von TEUR 22.484 (Vorjahr TEUR 23.187) enthalten. Für diese Mündelgelder haftet das Land Vorarlberg noch mit TEUR 894 (Vorjahr TEUR 1.066) und es wird zusätzlich gemäß § 230a ABGB ein Deckungsstock von TEUR 26.979 (Vorjahr TEUR 24.969) in Wertpapieren gehalten.

Im Passivposten "Verbriefte Verbindlichkeiten" sind Zero-Bonds mit TEUR 70.998 (Vorjahr TEUR 67.929) bilanziert, deren Rückzahlungsbeträge TEUR 140.615 (Vorjahr TEUR 139.715) betragen.

Im Passivposten "Sonstige Verbindlichkeiten" sind TEUR 7.926 (Vorjahr TEUR 5.744) Verbindlichkeiten Finanzamt, TEUR 27.791 (Vorjahr TEUR 40.738) Abgrenzungen von derivativen Finanzinstrumenten, TEUR 14.283 (Vorjahr TEUR 11.073) Verrechnungskreditoren und TEUR 3.332 (Vorjahr TEUR 7.175) Ergebnisabgrenzungen enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Beträge von TEUR 2.536 (Vorjahr TEUR 3.334) haben in dieser Bilanzposition eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" ist Treuhandvermögen von TEUR 55.126 (Vorjahr TEUR 50.344), im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" sind Treuhandverbindlichkeiten von TEUR 43.815 (Vorjahr TEUR 35.872) und im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind Treuhandverbindlichkeiten von TEUR 11.311 (Vorjahr TEUR 14.472) enthalten.

In der Bilanzsumme sind Aktiva von TEUR 2.601.235 (Vorjahr TEUR 2.679.524) und Passiva von TEUR 2.462.142 (Vorjahr TEUR 3.140.420) enthalten, die auf fremde Währung lauten.

Im Jahr 2015 werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Betrag von TEUR 695.453 (Vorjahr TEUR 760.759) sowie begebene Schuldverschreibungen mit einem Betrag von TEUR 574.812 (Vorjahr TEUR 425.279) zur Rückzahlung fällig.

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten sind

- Bürgschaften und Garantien in Höhe von TEUR 347.302 (Vorjahr TEUR 306.766) und
- Akkreditive in Höhe von TEUR 36.763 (Vorjahr TEUR 33.269) enthalten.

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Kreditrisiken sind noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen mit TEUR 2.182.015 (Vorjahr TEUR 1.918.027) enthalten.

Über die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

- **Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft "Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.":**

Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG im Geschäftsjahr höchstens 1,5 % (Vorjahr 1,5 %) der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a der VO (EU) Nr. 575/2013, zuzüglich des 12,5 fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko zum letzten Bilanzstichtag, wenn die Eigenmittelanforderungen für das Marktrisiko gem. Teil 3 Titel IV der VO (EU) Nr. 575/2013 ermittelt wird, somit für die Bank TEUR 115.990 (Vorjahr TEUR 109.680);

- **Haftung für die Verbindlichkeiten der „Pfandbriefbank (Österreich) AG“ Gesamtrechtsnachfolger der "Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken":**

Für die gesamten Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 5.538.652 (Vorjahr TEUR 6.169.969) haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekenbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand

- unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten
- beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten, wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hält (in obigen Verbindlichkeiten enthalten) Schuldverschreibungen (im Posten „Verbriefte Verbindlichkeiten“ bilanziert) in Höhe von TEUR 618.860 (Vorjahr TEUR 769.560) und Schuldscheindarlehen (in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ bilanziert) in Höhe von TEUR 78.627 (Vorjahr TEUR 91.831), gesamt also TEUR 697.487 (Vorjahr TEUR 861.391), die von der Pfandbriefbank emittiert wurden.

Schuldenmoratorium bei der HETA

Mit Nationalratsbeschluss vom 8. Juli 2014 wurde die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in eine privatrechtlich organisierte Abbaueinheit ohne generelle Staatshaftung (Heta Asset Resolution AG) überführt. Am 1. März 2015 hat die Finanzmarktaufsicht die Abwicklung der HETA aufgrund des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) angeordnet. Im Rahmen eines Moratoriums wurde ein Zahlungsstopp bzw. eine befristete Stundung von Verbindlichkeiten der HETA gegenüber ihren Gläubigern bis zum 31. Mai 2016 verhängt. Dies betrifft auch die Verbindlichkeiten der HETA gegenüber der Pfandbriefbank in Höhe von EUR 1.239 Mio sowie ein Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 30 Mio, das seitens der Hypo Landesbank Vorarlberg an die HETA gewährt wurde.

Die Pfandbriefbank als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken hat für die Hypo Alpe Adria Bank (jetzt HETA) bis 2006 treuhändig Emissionen begeben. Aufgrund des Moratoriums darf die HETA ihre Schulden nun bis auf weiteres nicht bedienen. Bei Zahlungsunfähigkeit der Pfandbriefbank haften aufgrund des Pfandbriefstelle-Gesetzes die anderen Hypo-Banken und deren Gewährträger solidarisch für deren Verbindlichkeiten. Deshalb sind nun alle Hypo-Banken und ihre Gewährträger – darunter auch die Hypo Landesbank Vorarlberg – gefordert, allfällige Liquiditätsengpässe auszugleichen und die nötigen Mittel zur Bedienung der Verpflichtungen der Pfandbriefbank zur Verfügung zu stellen. An dieser Stelle sei festgehalten, dass keine direkte gesellschaftsrechtliche Verbindung zwischen der Hypo Landesbank Vorarlberg und der HETA besteht. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass es den Haftenden gelingt, die Pfandbriefbank fristgerecht mit Liquidität auszustatten. Aufgrund ihrer guten Geschäftslage ist die Hypo Landesbank Vorarlberg für diesen Fall gerüstet und in der Lage, die aus heutiger Sicht erforderlichen Beiträge selbst aufzubringen. Die Bank verfügt über hohe Liquiditätsreserven.

Für die bestehenden Forderungen gegenüber der HETA – einschließlich der voraussichtlich zur Verfügung zu stellenden Liquidität für die Pfandbriefbank – wurde bereits im Ergebnis 2014 entsprechende Vorsorge getroffen. Da der Vorstand davon ausgeht, dass die Haftung des Landes Kärnten aufrecht und (zumindest teilweise) werthaltig ist, wurde das Schuldscheindarlehen bei der HETA mit EUR 12 Mio wertberichtigt. Für die Liquiditätsbereitstellung bei der Pfandbriefbank wurde eine Rückstellung in Höhe von EUR 36 Mio gebildet. Die Wahrscheinlichkeit und die Höhe eines zu erwartenden Mittelabflusses sowie die Einbringlichkeit möglicher Ansprüche gegenüber der HETA und dem Land Kärnten sind mit Unsicherheiten behaftet.

Auswirkungen auf das Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg

Am 6. März 2015 hat die Ratingagentur Moody's die Hypo Landesbank Vorarlberg "under review" – also unter Beobachtung – gestellt und eine Verschlechterung des Ratings angedroht. Grund dafür ist einerseits die geänderte Ratingmethodologie von Moody's und andererseits ihre Befürchtung, dass aufgrund der Abwicklung der HETA und den daraus resultierenden Haftungsthemen negative Auswirkungen auf die Eigenkapitalausstattung der Bank entstehen.

o) Niederlassung St. Gallen (CH)

Die Niederlassung in St. Gallen tritt als Universalbank auf. Sie ist schwerpunktmäßig in den Bereichen Kreditgeschäft, Vermögensverwaltung und Anlageberatung tätig. Das Tätigkeitsgebiet umfasst das Gebiet der deutschsprachigen Schweiz, insbesondere der Ostschweiz. Im Geschäftsjahr 2014 wurde ein Zinsertrag von TEUR 6.670 und Betriebserträge von TEUR 1.220 erwirtschaftet. Die Anzahl der Mitarbeiter zum Jahresende auf Vollzeitbasis beträgt 19,3 Mitarbeiter/-innen. Das Jahresergebnis vor Steuern für 2014 beträgt TEUR 1.731 und nach Steuern TEUR 1.427. Beihilfen aus dem EU-Beihilfeverfahren wurden nicht bezogen. Die Beträge stellen Bruttobeträge dar (Konsolidierungsbuchungen mit der Muttergesellschaft sind nicht enthalten).

p) Gesamtkapitalrentabilität

Die Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 Abs. 1 Z 19 BWG beträgt 0,25 % (Vorjahr 0,44 %).

II. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Für nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital wurden im Berichtsjahr TEUR 8.234 (Vorjahr TEUR 8.139) an Zinsen aufgewendet.

In den Provisionserträgen sind TEUR 12.536 (Vorjahr TEUR 13.721) Erträge für Verwaltungsleistungen der Bank gegenüber Dritten enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen Erträge aus vermieteten Liegenschaften von TEUR 774 (Vorjahr TEUR 753) und Veräußerungsgewinne Sachanlagen von TEUR 351 (Vorjahr TEUR 177).

Im GuV-Posten „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ sind Abfertigungszahlungen von TEUR 183 (Vorjahr TEUR 389), Zuweisung zur Abfertigungsrückstellung von TEUR 1.632 (Vorjahr TEUR 281) und Beiträge an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen von TEUR 278 (Vorjahr TEUR 261) enthalten.

Die Miet- und Leasingverpflichtungen werden im Geschäftsjahr 2015 TEUR 4.293 (Vorjahr TEUR 3.902) und für die Geschäftsjahre 2015 bis 2019 gesamt TEUR 21.515 (Vorjahr TEUR 20.309) betragen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für vermietete Liegenschaften von TEUR 663 (Vorjahr TEUR 661) und die Dotierung des Einlagensicherungsfonds von TEUR 2.500 (Vorjahr TEUR 2.000).

Die realisierten Rücknahmegewinne/-verluste aus begebenen Schuldverschreibungen samt Derivatabsicherungen betragen TEUR 375 (Vorjahr TEUR -153).

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten eine verrechnete Steuerumlage auf Grund des Gruppenvertrags mit TEUR 65 (Vorjahr TEUR 65), einen Ertrag aus der Erhöhung der aktivischen latenten Steuern mit TEUR 890 (Vorjahr TEUR 1.348) und eine Belastung von TEUR 8.175 (Vorjahr TEUR 20.921) für das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Die Auflösung der un versteuerten Rücklagen hat sich im Berichtsjahr auf die Steuerbemessungsgrundlage mit einem Betrag von TEUR 24 (Vorjahr TEUR 65) ausgewirkt.

Die sonstigen Steuern beinhalten im Wesentlichen die Stabilitätsabgabe mit TEUR 12.567 (Vorjahr TEUR 7.504).

Die Abschlussprüferin, die Ernst & Young, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien, erhält für die Prüfung dieses Jahres- und Konzernabschlusses einen Betrag (inklusive Mehrwertsteuer) von TEUR 175 (Vorjahr TEUR 170) vergütet. Desweiteren hat das Kreditinstitut der Abschlussprüferin im Berichtsjahr für sonstige Leistungen einen Betrag (inklusive Mehrwertsteuer) von TEUR 17 (Vorjahr TEUR 21) bezahlt. Für die Prüfung des Schweizer Abschlusses wurde an PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen, ein Betrag von TEUR 108 (Vorjahr TEUR 90) entrichtet.

IV. Angaben über Arbeitnehmer und Organe

a) Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer gliedert sich wie folgt:

	2014	Vorjahr
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	528	537
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	62	57
Lehrlinge	6	7
Reinigungspersonal Arbeiter	1	2
Arbeitnehmer gesamt	597	603

b) Vorschüsse, Kredite und Haftungsverhältnisse

Die Vorstandsmitglieder haben zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 414 (Vorjahr TEUR 1.441) zu den für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

Die Aufsichtsräte haben für sich und für Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 2.029 (Vorjahr TEUR 1.807) mit banküblichen bzw. wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

c) Bezüge und Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Die Bank hat im Jahr 2014 für aktive Vorstandsmitglieder folgende Beträge aufgewendet:

Bruttogehälter der Vorstandsmitglieder in TEUR	Grundgehalt		Variable Vergütung		Abfertigungen Jubiläumsgehälter		Gesamt	
	2014	Vorjahr	2014	Vorjahr	2014	Vorjahr	2014	Vorjahr
Dkfm. Dr. Jodok Simma	0	0	0	18	0	0	0	18
Mag. Dr. Michael Grahammer	282	275	26	27	0	0	307	302
Mag. Dr. Johannes Hefel	219	214	19	23	0	0	239	237
Mag. Michel Haller	212	207	19	13	0	0	231	220
Gesamtbetrag	713	696	64	81	0	0	777	777

Für Vorstandsmitglieder im Ruhestand (einschließlich Hinterbliebenen) wurden TEUR 62 (Vorjahr TEUR 60) aufgewendet.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung von insgesamt TEUR 72 (Vorjahr TEUR 68).

An Abfertigungen und Pensionen und für Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen hat die Bank im Jahr 2014 für aktive Vorstandsmitglieder TEUR 115 (Vorjahr TEUR 90), für leitende Angestellte TEUR 408 (Vorjahr TEUR 223), für andere aktive Arbeitnehmer TEUR 1.985 (Vorjahr TEUR 1.050) und für Pensionisten TEUR 52 (Vorjahr TEUR 87) aufgewendet bzw. vorgesorgt.

d) Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Im Berichtsjahr waren folgende Personen als Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates tätig:

Mitglieder des Vorstandes

Mag. Dr. Michael Grahammer, Dornbirn	Vorsitzender
Mag. Dr. Johannes Hefel, Schwarzach	
Mag. Michel Haller, Tettngang (D)	

Mitglieder des Aufsichtsrates

Dkfm. Dr. Jodok Simma, Bregenz	Vorsitzender (seit 1.5.2014) Vorsitzender-Stellvertreter (bis 30.4.2014)
MMag. Dr. Alfred Geismayr, Dornbirn	Vorsitzender-Stellvertreter (ab 1.5.2014) Vorsitzender (bis 30.4.2014)
Ing. Friedrich Amann, Fraxern	
Christian Brand, Ettlingen (D) (bis 20.5.2014)	
Albert Büchele, Hard	
Mag. Karl Fenkart, Lustenau	
Michael Horn, Weingarten (D)	
Dr. Christian Konzett, Bludenz	
Mag. Karlheinz Rüdissler, Lauterach	
Mag. Nicolas Stieger, Bregenz	
Dr. Ulrich Theileis, Ettlingen (D) (seit 21.5.2014)	
Bernhard Egger, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Bernhard Köb, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Elmar Köck, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Veronika Moosbrugger, Hörbranz	vom Betriebsrat delegiert
Cornelia Vonach, Lauterach	vom Betriebsrat delegiert

V. Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsvorschriften aufgestellte Jahresabschluss der Bank ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der Bank so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen die Bank ausgesetzt ist.

Bregenz, 26. März 2015

**Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft**



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender

Der Vorstand



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz

Lagebericht zum 31. Dezember 2014

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft und Eurozone

Seit Jahresbeginn war neben den vier großen Volkswirtschaften der Eurozone auch Großbritannien auf Expansionspfad. Die US-Wirtschaft litt 2014 anfänglich unter schwachen Exporten und dem intensiven Winter, überraschte im weiteren Verlauf des Jahres jedoch mit Wachstumswahlen, die über den Prognosen lagen. Der Arbeitsmarkt der weltweit größten Volkswirtschaft erholte sich soweit, dass das Programm zum Ankauf von Anleihen (Quantitative Easing) bereits im Herbst eingestellt wurde.

In Japan beeinträchtigte eine Erhöhung der Mehrwertsteuer die Wachstumsdynamik. Daraufhin gab die Bank of Japan zur Gegensteuerung im vierten Quartal 2014 zusätzliche Geldspritzen frei. Vor dem Hintergrund einer sich eintrübenden Wirtschaftslage und der schwachen, zersplitterten Opposition nutzte Ministerpräsident Abe die Gunst der Stunde zu Neuwahlen, die er mit der Ansage, die Staatsschulden zu reduzieren, auch gewann.

Der große Einfluss der Notenbanken bestätigte sich 2014. Die US-Federal Reserve Bank (US-Fed) setzte ihre Geldpolitik weniger offensiv als zuvor fort und reduzierte die Konjunkturlösungen – anders als die Europäische Zentralbank (EZB) – weiter, indem sie ihre Anleihekäufe drosselte. Die Nullzinsen hingegen blieben bis auf weiteres unangetastet. Die EZB senkte die Leitzinsen in zwei Schritten auf ein historisches Tief. Erstmals seit Bestehen des Euro zahlen nun Banken für ihre Einlagen bei der EZB Strafzinsen. In Folge der niedrigen Inflationsraten ließ sich die EZB die Option für weitere Maßnahmen offen, um ein Abrutschen Europas in die Deflation zu vermeiden.

Ab Februar des Jahres standen die Konflikte in der Ukraine, auf der Halbinsel Krim und im Nahen Osten im Mittelpunkt. Die Ukrainekrise und die damit einhergehenden Sanktionen belasteten die russische Wirtschaft, aber auch Deutschland als größte Volkswirtschaft der Eurozone. Der Ifo-Geschäftsklimaindex, der signalisiert, wie sich die deutsche Wirtschaft weiter entwickeln wird, verbuchte deshalb im zweiten Halbjahr 2014 einige Rückschläge.

Österreich

Nach einer lebhaften Entwicklung im zweiten Halbjahr 2013 schwächte sich die konjunkturelle Dynamik in Österreich 2014 wieder ab. Während das BIP-Wachstum in den ersten beiden Quartalen 2014 noch bei 0,9 % bzw. 0,5 % lag, stagnierte es im dritten Quartal. Die Vorlaufindikatoren hatten bereits einen Rückgang angedeutet, insgesamt erreichte das reale Wirtschaftswachstum 2014 nur 0,3 %. Gemäß einer Prognose der Wirtschaftskammer Österreich dürfte sich das Wirtschaftswachstum langsam wieder verstärken, bis zum Frühjahr 2015 zeichnet sich aber noch keine tiefgreifende Besserung ab.

Zwar waren in Österreich 2014 im privaten Konsum leichte Anstiege zu verzeichnen, diese hinkten aber der Entwicklung der durchschnittlichen Euroland-Kaufkraft hinterher. Dies war unter anderem den deutlich höheren Inflationsraten geschuldet. Gemäß Statistik Austria betrug die heimische Inflationsrate 2014 zwar nur 1,7 % (2013: 2,0 %), im europaweiten Vergleich ist dies allerdings ein relativ hoher Wert – im Durchschnitt rund 1,0 % höher als in der gesamten Eurozone. Die stärksten Preisschübe kamen aus den Bereichen Wohnen, Bewirtungsdienstleistungen und Nahrungsmittel, während es bei Treibstoff die deutlichsten Preisrückgänge gab.

Trotz des geringen BIP-Wachstums und eingetrübten Perspektiven dürfte sich die zuletzt beobachtete ambivalente Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt fortsetzen. Zwar wird eine Steigerung der Beschäftigung erwartet, dennoch soll die Arbeitslosigkeit durch eine starke Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes weiter zunehmen. Nach einem Anstieg der Arbeitslosenquote (nach nationaler

Definition) um 0,6 % auf 7,6 % im Jahr 2013 prognostiziert das WIFO für Ende 2014 einen Wert von 8,4 %, der in den kommenden Jahren noch weiter ansteigen wird.

Wiederholt niedrig war wieder die Sparquote der österreichischen Haushalte. Laut OeNB Prognose ist sie von 7,3 % im Vorjahr auf 6,8 % im Jahr 2014 gesunken, während der langjährige Durchschnitt knapp 10,0 % betrug. Die Gründe dafür liegen bei geringeren real verfügbaren Nettoeinkommen sowie anteilmäßig gleich bleibenden Investitionen in Anlagen, Immobilien oder Wertsachen sowie gestiegenem Konsum.

Die Staatsverschuldung Österreichs lag laut Statistik Austria zum Ende des dritten Quartals 2014 bei 80,7 % des BIP (2013: 81,2 %) und damit deutlich unter dem Durchschnitt der Eurozone (94,7 %). Im Schuldenstand ist auch die Abbaugesellschaft der ehemaligen Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die HETA Asset Resolution GmbH (HETA), berücksichtigt. Durch die geplanten Verkäufe der HETA sollte die gesamte Verschuldung in den Folgejahren wieder sinken.

Vorarlberg

Die Ergebnisse einer aktuellen Konjunkturumfrage zeigen auf, dass Vorarlberg als starkes Exportland sehr von globalen Entwicklungen abhängig ist. Der sogenannte „Geschäftsklima-Index“ – ein Mittelwert aus der aktuellen Geschäftslage und der Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten – hat sich im vierten Quartal 2014 gegenüber dem Vorquartal leicht verbessert und ist von 19 auf 23,3 Prozentpunkte gestiegen. Die Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage hat sich leicht verschlechtert, bleibt aber auf einem stabilen, verhalten positiven Niveau. 32 % der befragten Unternehmen bezeichnen die derzeitige Geschäftslage als gut, 11 % beurteilen sie als schlecht. Erfreulicher ist der Ausblick für das nächste Halbjahr: Die Geschäftslage in sechs Monaten wird von 32 % der Unternehmen als günstiger eingeschätzt, 62 % erwarten eine gleichbleibende Situation. Nur 6 % rechnen im nächsten Halbjahr mit einer ungünstigeren Entwicklung. Die positive Stimmung ist hauptsächlich auf die nach wie vor erfolgreiche Exporttätigkeit der Vorarlberger Wirtschaft zurückzuführen.

Zwar verstärkt sich laufend der Druck auf die Verkaufspreise – so erwarten 42 % der Unternehmen fallende Verkaufspreise in drei Monaten – dennoch wird die aktuelle Ertragssituation von 47 % als gut beurteilt. 45 % der Unternehmen sprechen immerhin von einer durchschnittlichen und nur 8 % von einer schlechten Ertragssituation. Vorausblickend auf das nächste halbe Jahr wird die Ertragssituation von 80 % als gleich bleibend eingeschätzt.

42 Unternehmen mit insgesamt 19.368 Beschäftigten haben sich an dieser quartalsmäßigen Umfrage der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Vorarlberg und der Industriellenvereinigung beteiligt.

Aktienmärkte und Emerging Markets

Die Entwicklung der Aktienmärkte glich auch im Laufe des Jahres 2014 zeitweise einer Berg- und Talfahrt. In der zweiten Jahreshälfte wirkten sich schwächere Konjunkturdaten außerhalb der USA belastend aus. Die militärischen Konflikte im Nahen Osten und in der Ukraine blieben ungelöst, dennoch erholten sich die Aktienmärkte immer wieder von den Kursrückschlägen. Anfang des vierten Quartals verstärkten sich die Sorgen der Anleger um die globale Konjunktorentwicklung. Dies führte zu einer massiven weltweiten Kurskorrektur.

Trotz der hohen Schwankungsfreudigkeit drängten viele Anleger erneut in den Aktienmarkt, vor allem aufgrund des mangelnden Renditepotenzials risikoärmerer Anlagealternativen. Die US-Börsenindizes gehörten auf Jahressicht zu den erfolgreichsten und verbuchten seit Jänner neben deutlich zweistelligen Kurszuwächsen auch neue Allzeithochs. Die europäischen Leitindizes verbuchten im Jahresverlauf nur moderate Kursaufschläge. Einzelne europäische Indizes – auch der Wiener ATX – erreichten ihr Jahresanfangsniveau nicht mehr. Selektiv meldeten sich die Aktienmärkte der Schwellenländer (z.B. Indien und China) mit deutlichen Kursgewinnen zurück.

Zinsmärkte

Die Rentenmärkte bewegten sich im vergangenen Jahr zur Überraschung vieler Marktteilnehmer wieder steil nach oben. Auch hier trieben die ungelöste Ukraine-Krise und die Sorgen um die globale Konjunktorentwicklung den deutschen Bund Future immer wieder auf neue Höchststände. Dies drückte die Rendite 10-jähriger deutscher Bundesanleihen im Jahresverlauf auf bis zu 0,6 %. Die Schwellenländer- und Hochzinsanleihenindizes zeigten bis zum Sommer eine erfreuliche Entwicklung, rutschten gegen Jahresende wegen des zunehmenden Risikos aber wieder in Nähe des Jahresanfangsniveaus. Ende 2014 rückte Griechenland erneut in die Schlagzeilen, da die politische

Situation – selbst nach den Neuwahlen – weiterhin schwierig blieb. Griechische Staatsanleihen preisen die erhebliche Wahrscheinlichkeit eines Scheiterns der Verhandlungen mit der EU und EZB bzw. eines neuen Schuldenschnitts ein. Bis es zu einer endgültigen Entscheidung kommt, dürften die Rentenmärkte Griechenlands weiterhin volatil bleiben.

Rohstoffe und Währungen

Der Jahresauftakt im Rohstoffsegment glückte 2014 besser als im Vorjahr. Das Edelmetall Gold war zu Zeiten der Eskalation in der Ukraine-Krise wieder als Krisenwährung gefragt. Die Basismetalle reagierten auf die konjunkturelle Erholung allerdings nicht wie gewünscht. Der starke US-Dollar und die verhaltenen Konjunkturaussichten für China und die Eurozone setzten der Nachfrage für konjunktursensitive Basismetalle und Energierohstoffe zu. Insbesondere sorgte der Preisverfall bei Rohöl für Beachtung. Die OPEC beließ die Fördermenge auf dem aktuellen Niveau, was nicht im Sinne der ölexportabhängigen Schwellenländer war. Das zusätzliche Angebot in den USA durch Fracking reduzierte den Importbedarf der US-Wirtschaft.

Bei der Gemeinschaftswährung Euro kam es vergangenes Jahr im Verhältnis zu zahlreichen anderen Währungen zu teilweise sehr deutlichen Abwertungen. Der Verlust zum US-Dollar lag sogar im zweistelligen Bereich. Beim Währungsverhältnis zum Schweizer Franken stand die Marke von 1,20 zeitweise auf dem Prüfstand. Am 15. Jänner 2015 sorgte die Schweizerische Nationalbank (SNB) für Turbulenzen, indem sie in einer unerwarteten Aktion den Mindestkurs von 1,20 Franken pro Euro aufhob. Die SNB begründete diese Aktion vor allem mit den Unterschieden bei der geldpolitischen Ausrichtung der wichtigsten Währungsräume. Derzeit ist noch unklar, wo das zukünftige Kursniveau liegen wird.

Der österreichische Bankensektor im Jahr 2014

(Quelle: OeNB)

Die konsolidierte Bilanzsumme der österreichischen Banken betrug zum Ende des ersten Halbjahres 2014 EUR 1.072 Mrd, was einem Rückgang von EUR 18 Mrd gegenüber dem vierten Quartal 2013 entspricht (EUR 1.090 Mrd).

Das schwierige Umfeld für die europäischen Banken, die weiterhin mit einem schwachen Wirtschaftswachstum, einer geringen Profitabilität, höheren Kreditrisikovorsorgen und dem niedrigen Zinsniveau konfrontiert sind, spiegelt sich auch im Ergebnis des heimischen Bankensektors wider. Das konsolidierte Ergebnis von Österreichs Banken im ersten Halbjahr fiel mit minus EUR 0,6 Mrd negativ aus. Gegenüber dem ersten Halbjahr 2013 ist dies ein Rückgang von EUR 1,7 Mrd. Die schwache Entwicklung der heimischen Banken ist im Wesentlichen auf die Auswirkungen des anhaltend niedrigen Zinsumfeldes zurückzuführen. Daneben schlugen u.a. hohe Aufwendungen im Zusammenhang mit dem geplanten Verkauf von Auslandstochterbanken der Hypo Alpe Adria negativ zu Buche. Ohne Berücksichtigung des Verlustes der Hypo Alpe Adria (jetzt HETA) läge das konsolidierte Ergebnis nach zwei Quartalen bei EUR 1,08 Mrd. Weitere Belastungen für den heimischen Bankensektor sind nicht auszuschließen.

In den vergangenen Jahren hat sich das traditionelle Geschäftsmodell der österreichischen Banken, das sich verstärkt dem Kredit- und Einlagengeschäft widmet, als Stabilitätsfaktor erwiesen. Die österreichische Sparquote ist in den letzten Jahren jedoch kontinuierlich gesunken. Lag die Sparquote 2013 noch bei 7,3 % des nominell verfügbaren Haushaltseinkommens, ist sie laut OeNB-Prognose 2014 auf 6,8 % gesunken. Für die kommenden Jahre wird wieder ein leichter Anstieg der Sparquote prognostiziert. Auch das Niedrigzinsniveau beeinflusste das Einlagenwachstum österreichischer Nichtbanken bei österreichischen Banken im Jahr 2014. Die gesamten Einlagen bei heimischen Banken blieben im zweiten Quartal mit rund EUR 360 Mrd in etwa auf dem Niveau des ersten Halbjahres 2013 (+ 0,9 %). Der Trend zu täglich fälligen Einlagen setzte sich weiter fort.

Seit Herbst 2008 sind die Fremdwährungskredite an inländische private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen kontinuierlich rückläufig. Mit einem Rückgang von 43 % seit 2008 zeigt die Initiative der FMA eine deutliche Wirkung. Ende August 2014 betragen die ausstehenden Fremdwährungskredite (überwiegend in Schweizer Franken) bei inländischen Nichtbanken EUR 39 Mrd, was einem Anteil von 12 % des gesamten Kreditvolumens entspricht.

Die Eigenmittelausstattung der österreichischen Banken hat sich aufgrund privater und staatlicher Kapitalstärkungsmaßnahmen sowie reduzierter RWAs seit 2008 kontinuierlich verbessert. Trotz verbesserter Eigenmittelsituation sind die heimischen Kreditinstitute im europäischen Vergleich weiterhin unterdurchschnittlich kapitalisiert. Aus Sicht der OeNB werden Österreichs Banken weiter Kapital aufbauen müssen, besonders in Hinblick auf ihr Risikoprofil (z.B. Bestand an Fremdwährungskrediten, Exponierung in osteuropäischen Staaten etc.). Im Juni 2014 lag die Solvabilitätsquote bei durchschnittlich 15,6 % und die Kernkapitalquote bei 11,9 %. Es ist jedoch festzuhalten, dass österreichische Banken aufgrund ihres traditionelleren Geschäftsmodells eine bessere Leverage Ratio als internationale Vergleichsgruppen aufweisen.

Ertragslage der österreichischen Kreditinstitute:

(Quelle: OeNB)

in Mrd EUR	1.-4. Quartal 2014*	Veränderung in %	1.-4. Quartal 2013	1.-4. Quartal 2012
Nettozinsertrag	9,32	5,7%	8,81	8,81
Betriebsergebnis	6,04	-1,5 %	6,13	6,92
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-0,17	63,8 %	-0,46	4,37

* Erwartete Vorschauwerte für das Geschäftsjahr 2014

Hypo Landesbank Vorarlberg: Stabiler Geschäftsverlauf im Jahr 2014

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft (kurz: Hypo Landesbank Vorarlberg) kann für das Geschäftsjahr 2014 eine gute Ertragslage ausweisen.

Seit vielen Jahren legt der Vorstand großen Wert auf eine risikobewusste Kredit- und Geschäftspolitik. Dieser Grundsatz erweist sich – gerade in Zeiten steigender Verunsicherung und veränderter Risikoprofile – als wichtige Grundlage für den nachhaltigen Erfolg der Bank.

Aufgrund des stabilen Geschäftsverlaufs der Bank ist das Betriebsergebnis 2014 um 4,1 % von EUR 110,9 Mio auf EUR 115,4 Mio gestiegen. Aufgrund einer weiterhin vorsichtigen Vorsorgepolitik wurden für die bestehenden Forderungen gegenüber der HETA – einschließlich der voraussichtlich zur Verfügung zu stellenden Liquidität für die Pfandbriefbank (Österreich) AG – bereits im Jahr 2014 entsprechende Wertberichtigungen und Rückstellungen vorgenommen. Genauere Ausführungen dazu sind unter „Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag“ zu finden. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt daher trotz des sehr guten operativen Ergebnisses um 39,2 % unter dem Vorjahr und beträgt EUR 53,0 Mio (2013: EUR 87,1 Mio).

Der Jahresüberschuss nach Abzug von Steuern beträgt für das Berichtsjahr EUR 33,0 Mio und ist gegenüber 2013 um 44,9 % gesunken (2013: EUR 59,9 Mio). Die Bank hat stets eine konservative Bilanzierungspolitik verfolgt und im Jahr 2014 ihre Bewertungsgrundsätze nicht verändert.

Die einzelnen Erfolgspositionen stellen sich im Jahresvergleich wie folgt dar:

Ergebnisentwicklung in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Nettozinsertrag	158.514	4,5%	151.646	158.292
Provisionsergebnis	33.676	-4,9%	35.393	35.839
Betriebserträge	203.007	2,1%	198.789	247.507
Betriebsaufwendungen	-87.597	-0,3%	-87.884	-83.321
Betriebsergebnis	115.410	4,1%	110.905	164.186
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	52.990*	-39,2%	87.095	135.127
Jahresüberschuss	32.991*	-44,9%	59.873	99.259

* inkl. Risikovorsorge für den erwarteten Gläubiger-Haircut bei der HETA

Zinsergebnis

Das Zinsgeschäft hat wesentlich zum soliden Jahresergebnis 2014 beigetragen. Der Nettozinsertrag liegt mit EUR 158,5 Mio um 4,5 % über dem guten Niveau des Vorjahres (EUR 151,6 Mio). Die Forderungen an Kunden sind gegenüber 2013 von EUR 8.771,2 Mio auf EUR 9.162,5 Mio (+ 4,5 %) gestiegen, was sich auch in der positiven Entwicklung des Zinsergebnisses zeigt. Die Steigerung des Nettozinsertrages ist in Anbetracht der anhaltenden Niedrigzinsphase ein Erfolg.

Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen

Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen belaufen sich auf EUR 5,6 Mio und liegen mit einer geringfügigen Veränderung von -0,2 % in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (2013: EUR 5,6 Mio).

Provisionsergebnis

Entwicklung/Struktur Provisionsergebnis in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Kreditgeschäft	3.981	-6,4%	4.252	4.883
Wertpapiergeschäft	17.861	-6,3%	19.066	20.257
Zahlungsverkehr	13.050	-2,0%	13.317	11.932
Sonst. Dienstleistungs- u. Beratungsgeschäft	2.834	-2,7%	2.914	3.418
Provisionsaufwendungen	-4.050	-2,6%	-4.156	-4.651
Gesamt	33.676	-4,9%	35.393	35.839

Das Provisionsergebnis liegt mit EUR 33,7 Mio um EUR 1,7 Mio unter dem Vorjahresergebnis (2013: EUR 35,4 Mio). Die Veränderung ist im Wesentlichen auf die Auslagerung der Fondsbuchhaltung (Ertrag nur für rund drei Quartale) und Rückgänge im Volumen der Fondsbuchhaltung zurückzuführen. Im Geschäft mit Privat- und Firmenkunden konnte das Ergebnis des Vorjahres gehalten werden. Neben den Wertpapierprovisionen sind in dieser Position auch Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Handel mit Devisen und Edelmetallen und dem Kreditgeschäft berücksichtigt.

Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften

Das Ergebnis aus Finanzgeschäften betrug im Geschäftsjahr 2014 EUR 3,7 Mio (2013: EUR 4,6 Mio) und ging gegenüber dem Vorjahr um 18,0 % zurück.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge gingen gegenüber 2013 von EUR 1,6 Mio um 6,1% auf EUR 1,5 Mio zurück.

Verwaltungsaufwand

Die solide Geschäftsentwicklung der Bank basiert nicht zuletzt auf einem konsequenten Kostenmanagement. Der Vorstand legt besonderes Augenmerk darauf, die Unternehmensstrukturen möglichst schlank und Prozesse bzw. Arbeitsabläufe effizient zu gestalten. In regelmäßigen Abständen werden Rationalisierungsprojekte wie die Funktionen- und Prozessanalyse durchgeführt, so auch im Jahr 2014. Durch eine laufende Verbesserung von Produktivität und Ertragskraft tragen solche Projekte zu gleichbleibend guten Rentabilitätskennzahlen bei. Damit ist eine einigermaßen konstante Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen (+3,0 % gegenüber 2013) sowie die notwendige operative Fitness – auch in einem herausfordernden politischen und wirtschaftlichen Umfeld – sichergestellt. Der gesamte Verwaltungsaufwand betrug 2014 EUR 81,3 Mio gegenüber EUR 78,9 Mio im Vorjahr.

Der Personalaufwand ist 2014 um 7,5 % auf EUR 47,8 Mio angestiegen (2013: EUR 44,5 Mio). Grund dafür ist eine Reduktion des Rechnungszinsfußes von 3 % auf 2 % bei den Personalarückstellungen. Die Löhne und Gehälter sind gegenüber dem Vorjahr um 5,7 % auf EUR 35,3 Mio gestiegen (2013: EUR 33,4 Mio). Der Personalstand in der Bank ist von durchschnittlich 649 auf 645 Mitarbeiter gefallen (Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt nach Köpfen).

Der Sachaufwand ist im Jahresvergleich um 2,8 % von EUR 34,5 Mio auf EUR 33,5 Mio gesunken. Die Verringerung des Sachaufwands gegenüber 2013 ist im Wesentlichen auf die Auslagerung der Fondsbuchhaltung im dritten Quartal 2014 zurückzuführen, dadurch hat sich der EDV-Aufwand verringert.

Entwicklung/Struktur Verwaltungsaufwand in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Personalaufwand	-47.794	7,5%	-44.469	-46.794
Sachaufwand	-33.489	-2,8%	-34.464	-32.291
Gesamt	-81.283	3,0%	-78.933	-79.085

Risikovorsorge

Die Hypo Landesbank Vorarlberg geht nur Risiken ein, die sie aus eigener Kraft bewältigen kann und konzentriert sich auf Geschäftsfelder, deren Mechanismen und Regeln sie versteht. Die saldierten Risikokosten für Kredite und Wertpapiere des Umlaufvermögens haben sich aufgrund der getroffenen Vorsorge für die erwarteten Wertberichtigungen bei der HETA von EUR 29,1 im Vorjahr auf EUR 57,9 Mio beinahe verdoppelt. Das Ergebnis aus Wertpapieren des Anlagevermögens und Beteiligungen per 31.12.2014 beträgt EUR -4,6 Mio. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr (2013: EUR 5,3 Mio) ist auf ein etwas geringeres Wertpapierergebnis sowie höhere Beteiligungsabschreibungen zurückzuführen.

Gewinnverteilungsvorschlag

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Hypo Landesbank Vorarlberg für das Geschäftsjahr 2014 beträgt EUR 33,0 Mio (2013: EUR 59,9 Mio). Nach Rücklagendotation ergibt sich nach Anrechnung des Gewinnvortrages ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von EUR 5,0 Mio (2013: EUR 5,0 Mio). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von EUR 156,5 Mio eine Dividende in Höhe von EUR 10,- je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Gesamtausschüttung ergibt für 305.605 Stück somit einen Betrag von EUR

3,1 Mio (2013: EUR 3,1 Mio). Für das im Jahr 2008 emittierte Partizipationskapital erfolgt die Zinsertragszahlung auf Basis eines vereinbarten variablen Zinssatzes.

Wichtige Steuerungskennzahlen

Steuerungskennzahlen (Tabelle) in %	2014	Veränderung in %	2013	2012
Return on Equity (ROE)	6,8%	-45,4%	12,0%	22,5%
Cost-Income-Ratio (CIR)	43,1%	-2,4%	44,2%	33,7%
Kernkapitalquote	9,8%	-2,9%	10,1%	9,2%
Eigenmittelquote	13,3%	-13,0%	15,3%	15,1%

Durch den Wechsel von Basel II auf Basel III haben sich die Eigenmittelvorgaben verschärft. Aufgrund der geänderten Berechnungsart (nach CRR) ab Anfang 2014 sind die Werte des Jahres 2014 nicht mit dem Vorjahr vergleichbar, bis zum Jahr 2013 erfolgte die Berechnung der Eigenmittelquoten nach BWG. Die Eigenkapitalrendite (ROE) vor Steuern ging von 12,0 % im Vorjahr auf 6,8 % zurück. Die Cost-Income-Ratio der Bank beträgt per 31.12.2014 43,1 % (2013: 44,2 %) und verdeutlicht einmal mehr die hohe Effizienz und Produktivität der Hypo Landesbank Vorarlberg. Durch die geänderte Berechnungsart ist die Eigenmittelquote der Hypo Landesbank Vorarlberg von 15,3 % im Vorjahr auf 13,3 % per 31.12.2014 gesunken, die Kernkapitalquote ist auf 9,8 % zurückgegangen (2013: 10,1 %).

Zur Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der Hypo Landesbank Vorarlberg hat sich per 31.12.2014 im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres um 2,2 % von EUR 13.645,8 Mio auf EUR 13.352,0 Mio reduziert. Auf der Passivseite war das Kundengeschäft leicht rückläufig, während auf der Aktivseite das Kreditgeschäft angestiegen ist.

Bilanzaktiva in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Forderungen an Kreditinstitute	442.260	-53,7%	954.889	741.072
Forderungen an Kunden	9.162.528	4,5%	8.771.198	9.083.923
Wertpapiere Nostro	3.021.074	-0,7%	3.043.841	2.992.437
Sonstige Vermögenswerte	726.102	-17,1%	875.858	846.504

Die Forderungen an Kreditinstitute gingen aufgrund von Umschichtungen im Jahr 2014 um 53,7 % auf EUR 442,3 Mio zurück, im Vorjahr betragen sie EUR 954,9 Mio. Demgegenüber sind die Forderungen an Kunden von EUR 8.771,2 Mio auf EUR 9.162,5 Mio angestiegen, was ein Plus von 4,5 % gegenüber 2013 ist. Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ging gegenüber 2013 um 3,5 % auf EUR 2.266,3 Mio zurück (2013: EUR 2.347,9 Mio).

Forderungen an Kunden nach Branchen in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Tourismus	403.311	7,4%	375.625	359.569
Private und Freie Berufe	2.116.872	5,8%	2.001.191	2.015.793
Öffentliche	764.898	14,4%	668.909	801.713
Leasing	1.473.349	4,1%	1.415.258	1.538.508
Immobilienesellschaften	1.669.007	9,0%	1.531.186	1.372.684
Industrie, Handel und Gewerbe	2.097.706	-1,3%	2.125.561	2.383.184
Sonstige Kreditnehmer	637.385	-2,5%	653.468	612.472

Bei den Forderungen an Kunden war bei den Branchen Industrie, Handel und Gewerbe sowie Sonstige Kreditnehmer ein Rückgang zu verzeichnen, während gerade die starke Bautätigkeit in den Kernmärkten der Bank im Wohnbau zu einer Steigerung im Ausleihungsbereich führte.

Bilanzpassiva in TEUR	2014	Veränderung in %	2013	2012
Verbindlichkeiten ggü Kreditinstituten	1.177.392	40,4%	838.619	795.148
Spareinlagen	1.231.455	-7,1%	1.325.688	1.462.863
Sonstige Verbindlichkeiten ggü Kunden	3.920.358	-2,5%	4.021.243	3.747.509
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.640.355	-8,0%	6.132.943	6.378.068
Ergänzungs- und Nachrangkapital	379.567	0,0%	379.565	384.034
Eigenkapital	816.079	3,7%	787.133	730.929
Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	186.758	16,3%	160.595	165.385

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen aufgrund von Umschichtungen im Jahr 2014 eine Steigerung von 40,4 % auf EUR 1.177,4 Mio aus (2013: EUR 838,6 Mio). Die gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind gegenüber dem Vorjahr auf EUR 5.151,8 gesunken (2013: 5.346,9 Mio), die darin enthaltenen Sonstigen Verbindlichkeiten gingen um 2,5 % auf EUR 3.920,4 (2013: EUR 4.021,2 Mio) zurück. Die Spareinlagen waren 2014 um 7,1 % rückläufig und gingen von EUR 1.325,7 Mio auf EUR 1.231,5 Mio zurück. Bei den verbrieften Verbindlichkeiten war ein planmäßiger Rückgang um 8,0 % auf EUR 5.640,4 Mio (2013: von EUR 6.132,9 Mio) zu verzeichnen. Die Bilanzposition Eigenkapital erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 3,7 % auf EUR 816,0 Mio (2013: EUR 787,1 Mio).

Eigenkapitalentwicklung

Eigenmittel gemäß § 23 / § 24 BWG in TEUR	2013	Veränderung in %	2012
Kernkapital (Tier 1)	781.083	7,8%	724.903
Eingezahltes Kapital	165.453	0,0%	165.453
Offene Rücklagen	616.674	9,9%	560.959
Immaterielle Vermögensgegenstände	-1.044	-30,8%	-1.509
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	398.161	-13,1%	458.408
Ergänzungskapital	90.586	-4,8%	95.123
Neubewertungsreserve	79.575	-24,4%	105.285
Nachrangiges Kapital (anrechenbar)	228.000	-11,6%	258.000
Abzugsposten	-1.681	0,0%	-1.681
Anrechenbare Eigenmittel	1.177.563	-0,3%	1.181.630
Bemessungsgrundlage (Bankbuch)	7.312.000	-2,3%	7.485.863
Bemessungsgrundlage (modifiziert)	7.718.675	-1,6%	7.840.813
Erforderliche Eigenmittel	617.494	-1,6%	627.265
Kernkapitalquote (Bankbuch)	10,68%	10,3%	9,68%
Kernkapitalquote (modifiziert)	10,12%	9,4%	9,25%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	16,10%	2,0%	15,78%
Eigenmittelquote (modifiziert)	15,26%	1,2%	15,07%

In Folge von Basel III und CRR ist seit 1.1.2014 die Berechnung und der Ausweis der Eigenmittel anders geregelt, daher erfolgt der Ausweis der Eigenmittel und Eigenmittelquoten in zwei verschiedenen Tabellen (vor 31.12.2013 bzw. seit 1.1.2014). Ein direkter Vergleich mit dem Vorjahr ist erst ab dem Geschäftsjahr 2015 möglich.

Eigenmittel und Eigenmittelquoten gemäß CRR in TEUR	2014
Gesamtrisikobetrag	8.215.215
Hartes Kernkapital (CET1)	807.382
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0
Kernkapital (T1)	807.382
Ergänzungskapital (T2)	283.085
Eigenmittel	1.090.467
Quote des harten Kernkapitals (CET1)	9,83%
Überschuss des harten Kernkapitals	478.773
Quote des Kernkapitals (T1)	9,83%
Überschuss des Kernkapitals	355.545
Quote der Eigenmittel	13,27%
Überschuss der Eigenmittel	433.250

Nach einer Kapitalerhöhung im Jahr 2012 beträgt das Grund- und Partizipationskapital der Hypo Landesbank Vorarlberg EUR 165,5 Mio (2013: EUR 165,5 Mio).

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Ende 2012 eine Nachranganleihe mit einer Laufzeit von zehn Jahren in Höhe von EUR 100 Mio emittiert. Durch diese zusätzliche Stärkung ihrer Kapitalausstattung ist die Bank für die anstehenden Herausforderungen gut gerüstet. Das Ergänzungskapital (T2) wird per 31.12.2014 mit EUR 283,1 Mio ausgewiesen.

Die Eigenmittel gemäß CRR beliefen sich per 31.12.2014 auf EUR 1.090,5 Mio und weisen damit wieder eine deutliche Überdeckung über dem gesetzlichen Mindestfordernis aus. Die Eigenmittelquote der Hypo Landesbank Vorarlberg gemäß CRR lag per 31.12.2014 bei 13,27 %, die Kernkapitalquote bei 9,83 %.

Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg

Am 6. März 2014 hat Moody's den Ratingausblick bei der Hypo Landesbank Vorarlberg von A1 negativ auf A1 stabil verbessert. Im Sommer sorgten die Diskussionen um das Hypo-Sondergesetz zum Abbau der Hypo Alpe Adria Bank für eine Ratingverschlechterung bei etlichen österreichischen Banken. Die Ratingagentur Moody's hat am 20. Juni 2014 das Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg für unbesicherte langfristige Verbindlichkeiten auf A2 negativ gesenkt. Diese Aktion wurde mit der erwarteten Unsicherheit für die Marktteilnehmer begründet, bis das 2014 beschlossene Hypo-Sondergesetz verfassungsrechtlich geprüft ist. Basierend auf ihrer stabilen Geschäftsentwicklung sowie den sehr guten Ertrags- und Effizienzkennzahlen zählt die Hypo Landesbank Vorarlberg in Österreich weiterhin zu den bestgerateten Banken.

Teilnahme am US Steuerprogramm

Die Zweigniederlassung der Hypo Landesbank Vorarlberg in St. Gallen (Schweiz) hat im abgelaufenen Geschäftsjahr als Kategorie II-Bank am US Steuer-Programm ("Program for Non-Prosecution Agreements or Non-Target Letters for Swiss Banks") teilgenommen. Die Wahl dieser Kategorie setzte voraus, dass eine Bank möglicherweise amerikanisches (Steuer-)Recht verletzt hat. Nach umfassenden internen Untersuchungen hat sich die Zweigniederlassung St. Gallen im November 2014 aus der Kategorie II wieder zurückgezogen, nachdem sich gezeigt hat, dass sich diese Annahme für sie nicht bestätigen ließ und so ein Abschluss eines sogenannten Non Prosecution Agreements nicht sachgerecht erschien.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

Aufhebung des Mindestkurses Euro/Schweizer Franken

Am 15. Jänner 2015 hat die Schweizerische Nationalbank (SNB) in einer unerwarteten Aktion den Mindestkurs von 1,20 Franken pro Euro aufgehoben. Die SNB begründete diese Aktion vor allem mit den Unterschieden bei der geldpolitischen Ausrichtung der wichtigsten Währungsräume, die sich in jüngster Zeit markant verstärkt hätten. Derzeit ist noch unklar, wo das zukünftige Kursniveau liegen wird.

Durch die Aufhebung des EUR/CHF-Mindestkurses ist das Obligo von CHF-Kreditnehmern schlagartig um rund 20 % angestiegen. Aufgrund des nach wie vor niedrigen Zinsniveaus im Schweizer Franken erwartet die Hypo Landesbank Vorarlberg jedoch in der Bedienung dieser Kredite keine größeren Probleme. Falls nötig, kommt die Bank den Kunden mit Laufzeitverlängerungen oder Tilgungsaussetzungen entgegen, um die Belastung zu verringern.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat die Neuvergabe von Schweizer Franken-Krediten seit Anfang 2009 bereits sehr stark eingeschränkt. Der CHF-Finanzierungsanteil im Privatkundenbereich beträgt aktuell ca. 39 % (Stand: September 2014), der Anteil an Fremdwährungsfinanzierungen (überwiegend im CHF) im Firmenkundenbereich liegt bei ca. 14 %.

In den Kundenbereichen betrug das Ausleihungsvolumen in CHF per 31.12.2014 ca. EUR 1,78 Mrd. Hievon entfallen auf die Niederlassung St. Gallen EUR 427 Mio, auf Grenzgänger EUR 83 Mio und auf Kunden mit Sitz in der Schweiz ca. EUR 103,8 Mio. In Prozent der gesamten Kundenforderungen beträgt das CHF-Kreditvolumen der Hypo Landesbank Vorarlberg per 31.12.2014 19,6 %, ohne die Niederlassung St. Gallen 15,6 %. Die CHF-Kredite der Niederlassung St. Gallen sind bei der Berechnung des CHF-Risikos herauszurechnen, da es sich dabei um Schweizer Kunden handelt, die über ein Einkommen und Sicherheiten in CHF verfügen und zudem von einem geänderten Wechselkurs nicht betroffen sind.

Schuldenmoratorium bei der HETA

Für die gesamten Verbindlichkeiten der „Pfandbriefbank (Österreich) AG“, Gesamtrechtsnachfolger der „Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken“, in Höhe von TEUR 5.538.652 (Vorjahr TEUR 6.169.969) haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekenbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand

- unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten
- beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten, wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hält (in obigen Verbindlichkeiten enthalten) Schuldverschreibungen (im Posten „Verbrieftete Verbindlichkeiten“ bilanziert) in Höhe von TEUR 618.860 (Vorjahr TEUR 769.560) und Schuldscheindarlehen (in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ bilanziert) in Höhe von TEUR 78.627 (Vorjahr TEUR 91.831), gesamt also TEUR 697.487 (Vorjahr TEUR 861.391), die von der Pfandbriefbank emittiert wurden.

Mit Nationalratsbeschluss vom 8. Juli 2014 wurde die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in eine privatrechtlich organisierte Abbaueinheit ohne generelle Staatshaftung (Heta Asset Resolution AG) überführt. Am 1. März 2015 hat die Finanzmarktaufsicht die Abwicklung der HETA aufgrund des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) angeordnet.

Im Rahmen eines Moratoriums wurde ein Zahlungsstopp bzw. eine befristete Stundung von Verbindlichkeiten der HETA gegenüber ihren Gläubigern bis zum 31. Mai 2016 verhängt. Dies betrifft auch die Verbindlichkeiten der HETA gegenüber der Pfandbriefbank in Höhe von EUR 1.239 Mio sowie ein Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 30 Mio, das seitens der Hypo Landesbank Vorarlberg an die HETA gewährt wurde.

Die Pfandbriefbank als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken hat für die Hypo Alpe Adria Bank (jetzt HETA) bis 2006 treuhändig Emissionen begeben. Aufgrund des Moratoriums darf die HETA ihre Schulden nun bis auf weiteres nicht bedienen. Bei Zahlungsunfähigkeit der Pfandbriefbank haften aufgrund des Pfandbriefstelle-Gesetzes die anderen Hypo-Banken und deren Gewährträger solidarisch für deren Verbindlichkeiten. Deshalb

sind nun alle Hypo-Banken und ihre Gewährträger – darunter auch die Hypo Landesbank Vorarlberg – gefordert, allfällige Liquiditätsgap auszugleichen und die nötigen Mittel zur Bedienung der Verpflichtungen der Pfandbriefbank zur Verfügung zu stellen. An dieser Stelle sei festgehalten, dass keine direkte gesellschaftsrechtliche Verbindung zwischen der Hypo Landesbank Vorarlberg und der HETA besteht.

Der Vorstand ist davon überzeugt, dass es den Haftenden gelingt, die Pfandbriefbank fristgerecht mit Liquidität auszustatten. Aufgrund ihrer guten Geschäftslage ist die Hypo Landesbank Vorarlberg für diesen Fall gerüstet und in der Lage, die aus heutiger Sicht erforderlichen Beiträge selbst aufzubringen. Die Bank verfügt über hohe Liquiditätsreserven.

Für die bestehenden Forderungen gegenüber der HETA – einschließlich der voraussichtlich zur Verfügung zu stellenden Liquidität für die Pfandbriefbank – wurde bereits im Ergebnis 2014 entsprechende Vorsorge getroffen. Da der Vorstand davon ausgeht, dass die Haftung des Landes Kärnten aufrecht und (zumindest teilweise) werthaltig ist, wurde das Schuldscheindarlehen bei der HETA mit EUR 12 Mio wertberichtigt. Für die Liquiditätsbereitstellung bei der Pfandbriefbank wurde eine Rückstellung in Höhe von EUR 36 Mio gebildet. Die Wahrscheinlichkeit und die Höhe eines zu erwartenden Mittelabflusses sowie die Einbringlichkeit möglicher Ansprüche gegenüber der HETA und dem Land Kärnten sind mit Unsicherheiten behaftet.

Auswirkungen auf das Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg

Am 6. März 2015 hat die Ratingagentur Moody's die Hypo Landesbank Vorarlberg "under review" – also unter Beobachtung – gestellt und eine Verschlechterung des Ratings angedroht. Grund dafür ist einerseits die geänderte Ratingmethodologie von Moody's und andererseits ihre Befürchtung, dass aufgrund der Abwicklung der HETA und den daraus resultierenden Haftungsthemen negative Auswirkungen auf die Eigenkapitalausstattung der Bank entstehen.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Firmenkunden

Mit besonderem Know-how bei Investitions- und Projektfinanzierungen, Förderungen und Auslandsdienstleistungen sowie als Anbieter alternativer Finanzierungsformen hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg im Firmenkundengeschäft in Österreich, Süddeutschland und der Ostschweiz etabliert. In Vorarlberg ist die Bank zudem Marktführer als Unternehmerbank. Über ihre Tochtergesellschaften bietet die Bank Leasing-, Versicherungs- und Immobilien-Services an. Der breite Mix an Finanzierungsprodukten beinhaltet weiters Lösungen mittels Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Instrumenten.

Die stabile Entwicklung im Firmenkundengeschäft unterstreicht die robuste Verfassung der Wirtschaft in den Kernmärkten der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die Bank konnte sich weiterhin als verlässlicher Finanzierungspartner für Unternehmen und die öffentliche Hand bewähren. Obwohl wie bereits in den vergangenen Jahren eine zurückhaltende Investitionsbereitschaft bestand, ist es der Hypo Landesbank Vorarlberg gelungen, in ihren Marktgebieten ein Kreditwachstum über dem Marktdurchschnitt zu erzielen. Besonders hervorzuheben ist die Ergebnisentwicklung in den Filialen Wien und Graz sowie in Süddeutschland.

Vom Gesamtausleihungsvolumen entfallen EUR 5.632,7 Mio auf Firmenkunden, das sind ca. 4,1 % mehr als im Vorjahr (2013: EUR 5.409,4 Mio). Aufgrund der guten Bonität der Unternehmenskunden in den Kernmärkten der Bank befinden sich die Risikokosten auf unterdurchschnittlichem Niveau und konnten gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich reduziert werden.

Die sehr gute Bonität der Hypo Landesbank Vorarlberg hat bei Firmenkunden einen hohen Stellenwert. Durch das große Vertrauen in die Sicherheit der Bank konnte bei den Sichteinlagen ein Wachstum auf EUR 1.536,3 Mio per 31.12.2014 erzielt werden.

2014 konnte im Firmenkundenbereich ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von EUR 48,2 Mio erzielt werden. Das Ergebnis konnte vor allem aufgrund der geringeren Risikokosten gegenüber dem Vorjahr beinahe verdoppelt werden und liegt damit weit über dem Plan. Auch das Zinsergebnis konnte gegenüber 2013 deutlich gesteigert werden, während das Provisionsergebnis nur leicht über dem Vorjahresniveau lag.

In ihrer erfolgreichen Tradition als Unternehmerbank hat die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren immer wieder Akzente gesetzt, beispielsweise mit der Hypo-Akademie für Unternehmer oder dem Hypo-Unternehmerfrühstück, das zwei Mal im Jahr stattfindet. Mit diesen Veranstaltungen bietet die Bank den Entscheidungsträgern der Wirtschaft eine äußerst beliebte Kommunikationsplattform mit hohen Besucherzahlen.

Privatkunden

Regulatorische Veränderungen, das tiefe Zinsniveau und eine hohe Bankendichte sorgen dafür, dass das Umfeld für Banken nach wie vor herausfordernd ist. Dabei wird deutlich, dass der Aufbau von langjährigen Geschäftsbeziehungen, eine transparente Konditionenpolitik und eine ausgewogene, auf die Bedürfnisse der Kunden ausgerichtete Produktpalette im Einklang mit bestens ausgebildeten Mitarbeitern für die Hypo Landesbank Vorarlberg unentbehrlich sind. Ganz nach dem Motto „Leidenschaftlich.Gut.Beraten.“ sind die rund 200 Mitarbeiter im Privatkundenbereich Tag für Tag gefordert, diese Werte nach außen zu leben. Regelmäßige Weiterempfehlungen unserer Kunden bestätigen uns darin, den eingeschlagenen Weg leidenschaftlich weiter zu gehen. Zusätzlich zeigen unabhängige Tester bzw. regelmäßige Kundenbefragungen mit einem professionellen Marktforschungsinstitut, dass die Bank auf dem richtigen Kurs liegt. Die letzte Befragung im Jahr 2013 stellte der Hypo Landesbank Vorarlberg ein gutes Zeugnis aus.

Als Universalbank bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg ihren Kunden eine umfangreiche Produktpalette mit Fokus auf Wohnbaufinanzierung und Anlageberatung. Der anhaltend starke Wettbewerb der Banken im Einlagengeschäft und die rückläufigen Zinsen führen zu einem hohen Druck auf die Konditionen bzw. Margen. Im vergangenen Jahr erwirtschaftete die Bank im Privatkundenbereich ein gutes Ergebnis vor Steuern in Höhe von über EUR 7,5 Mio. Aufgrund des

niedrigen Zinsniveaus ging der Zinsüberschuss gegenüber dem Vorjahr leicht auf EUR 31,3 Mio zurück, während das Provisionsergebnis mit EUR 17,7 Mio über dem Vorjahresergebnis und der Planung lag.

Die Position als führende Wohnbaubank in Vorarlberg konnte im vergangenen Jahr weiter ausgebaut werden. 2014 konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg im Privatkundenbereich die höchste Nachfrage nach langfristigen Finanzierungen seit Bestehen verzeichnen, besonders bei Wohnraumschaffung bzw. –sanierungen. Trotz Tilgungen in Höhe von EUR 132,8 Mio (davon Sondertilgungen in Höhe von beinahe EUR 70,0 Mio) ist das Ausleihungsvolumen 2014 gegenüber dem Vorjahr auf EUR 1,8 Mrd gestiegen. Generell befindet sich die Risikovorsorge auf einem sehr geringen Niveau.

Während das niedrige Zinsniveau von den Kreditnehmern begrüßt wird, erschwert es das konservative Veranlagungsgeschäft. Der Wunsch nach Sicherheit gepaart mit tiefen Zinsen führte zu einer verstärkten Nachfrage nach kurzfristigen Anlageformen, Strategien mit Wertsicherung sowie Sachwerten – meist Immobilien. Durch attraktive Produktgestaltungen mit Mindestverzinsung wurden die Eigenemissionen der Bank stark nachgefragt, insgesamt konnte hier ein Volumen von ca. EUR 50 Mio platziert werden. Im Hinblick auf langfristiges Sparen zum Beispiel als Pensionsvorsorge bzw. den Vermögensaufbau war die Nachfrage nach monatlichen Ansparprodukten (z.B. Fondssparen) groß, konservative Sparer bevorzugten nach wie vor Bausparverträge.

Die 2012 eingeführte Online-Sparplattform hypodirekt.at wird heute bereits von knapp 7.700 Kunden aus ganz Österreich genutzt. Beim täglich fälligen Sparkonto setzt die Hypo Landesbank Vorarlberg auf absolute Transparenz und klare Parameter in der Zinsgestaltung. Nachdem die Nachfrage im Online-Bereich ungebrochen hoch ist und weiter wachsen wird, wird die Bank in diese Sparte kräftig investieren.

Private Banking und Vermögensverwaltung

Asset Management

Neumittelzuflüsse und die Erweiterung des Dienstleistungsangebots – beispielsweise die computerunterstützte Optimierung von Kundenportfolios – haben zu einem Anstieg der verwalteten Kundengelder geführt. Die Kunden des Asset Managements der Hypo Landesbank Vorarlberg profitierten im vergangenen Jahr von weiteren Rekordständen bei wichtigen Aktienindizes wie dem Dow Jones oder dem deutschen Leitindex DAX. Zuwächse waren auch an den europäischen Rentenmärkten zu verzeichnen und die Renditen fielen erneut auf Rekordtiefs. So rentierten beispielsweise 10-jährige deutsche Bundesanleihen zum ersten Mal in ihrer Geschichte unter 1,0 % p.a.

Die Vermögensverwaltungsprodukte der Hypo Landesbank Vorarlberg wurden besonders von Kunden mit einem längerfristigen Anlagehorizont stark nachgefragt. Innovative und dem Umfeld angepasste Vermögensverwaltungsprodukte wie Hypo IQ Maximum Return sowie das jüngste Produkt, der Hypo Portfolio Fonds Absolute Return, führten zu entsprechend neuen Abschlüssen. Ziel dieses neuen Fonds ist es, durch breite Diversifikation in verschiedenen Anlageklassen und Anwendung dauerhafter Wertsicherungsstrategien einen stetigen Wertzuwachs zu generieren. Unterstützt wird dieses Anlageziel durch Investments in long/short Anleihen- und Aktienindexfutures. Gewinne sind daher grundsätzlich nicht nur in steigenden, sondern auch in fallenden Märkten möglich.

Sehr stark nachgefragt wurden auch die Hypo Value-Momentum Einzelaktien Strategie sowie die Strategie Hypo Weltdepot Dynamik Aktien mit Wertsicherung. Mit einer überdurchschnittlichen Performance von 8 % bzw. 13 % überraschten die beiden Hypo Dynamik Anleihenstrategien mit aktiver Laufzeitensteuerung – trotz des historisch tiefen Zinsniveaus.

Mit der neuen computerunterstützten Portfoliooptimierung werden auf Basis der Kundenbedürfnisse und Markterwartungen effiziente Portfoliokombinationen berechnet, die zu einer vorgegebenen Rendite das geringste Risiko aufweisen. Dieser Service wird neben privaten Investoren auch von Großanlegern stark nachgefragt. Mehr als 300 Kundenportfolios wurden mit diesem professionellen Instrument bereits optimiert.

Durch die Qualität ihrer Dienstleistungen, der hohen Sicherheit und ihrer guten Reputation konnte die Bank 2014 zahlreiche Neukunden gewinnen. Die Anzahl der verwalteten Mandate erhöhte sich um

325 Mandate auf 2.874 und das verwaltete Vermögen kletterte im Vergleichsjahr von EUR 677,5 Mio auf EUR 759,4 Mio per 31.12.2014.

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung sieht die Bank gute Wachstumschancen, daher werden in diesem Segment weiterhin umfangreiche Investitionen in Personal und Produktentwicklung getätigt.

Wealth Management

Das starke Fundament ermöglicht es der Bank, den Top-Bereich im Anlagegeschäft (Wealth Management) weiter auszubauen. Die Teams in Vorarlberg und Wien wurden bereits aufgestockt. Um ihre Präsenz weiter zu stärken, bezieht die Hypo Landesbank Vorarlberg im zweiten Halbjahr 2015 neue Räumlichkeiten in Wien.

Internationale Performance-Standards in der Vermögensverwaltung

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist seit 2005 die erste und nach wie vor einzige österreichische Bank, deren Vermögensverwaltung nach den international anerkannten Global Investment Performance Standards (GIPS)[®] zertifiziert ist. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Zürich hat das Asset Management zuletzt im März 2015 erfolgreich auf die Einhaltung dieser Standards geprüft und testiert.

Ausgezeichnetes Private Banking

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den vergangenen Jahren einen sehr guten Ruf erarbeitet und sich als qualitätsvolle Alternative zu anderen Private Banking Anbietern etabliert. Die Produkte und Ansätze des Asset Managements überzeugten nicht nur die Kunden, sondern auch die anonymen Tester der Fuchsbriefe und des Elite Reports. So konnte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg bei den Fuchsbriefen im vorderen Viertel aller getesteten Banken gut positionieren. Bemerkenswert ist, dass die Hypo Landesbank Vorarlberg die einzige Universal- und Regionalbank ist, die unter die Top 30 in Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg gereiht wurde.

Auch der Elite Report – als größter und umfangreichster Branchentest seiner Art – hat die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren immer wieder zu den besten Private Banking-Häusern in Österreich und im deutschsprachigen Raum gezählt. Für 2015 wurde die Bank zum vierten Mal in Folge mit „Summa cum laude“ bewertet. Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist damit in der höchsten Kategorie der ausgezeichneten Banken in der Elite-Pyramide. Diese Auszeichnungen bestätigen den Weg der Hypo Landesbank Vorarlberg, immer wieder innovative Produkte zu schaffen, die auf die Herausforderungen der Kapitalmärkte die richtigen Lösungen bieten.

Treasury/Financial Markets

Aus Performancesicht war das Jahr 2014 für die Renten- und Kreditmärkte sehr erfreulich. Eine schwache Konjunkurdynamik in der Eurozone, politische Unsicherheit sowie geldpolitische Maßnahmen der EZB sorgten hingegen dafür, dass die Geld- und Kapitalmarktzinsen auf historische Tiefstände fielen. Aufgrund negativer Einlagensätze bei der EZB sind die Geldmarktsätze im Laufe des Jahres sogar in den negativen Bereich gefallen.

Die öffentliche Diskussion um eine Abwicklung der ehemaligen Hypo Alpe-Adria-Bank (nun HETA) und einen möglichen Schuldenschnitt für nachrangige Verbindlichkeiten sorgte seit Jahresanfang bei den Investoren für Verunsicherung hinsichtlich österreichischer Schuldtitel. Im Februar 2014 verstärkten sich die Gerüchte bezüglich eines Schuldenschnitts, was zu einer Bonitätsverschlechterung für österreichische Banken führte. In der Folge blieb der Kapitalmarktzugang für österreichische Emittenten weitestgehend verschlossen. Die Ukraine Krise und das hohe Engagement österreichischer Großbanken in Osteuropa haben 2014 nicht nur den heimischen Aktienmarkt deutlich unter Druck gesetzt, sondern den gesamten österreichischen Kapitalmarkt stark belastet.

Trotz eines anspruchsvollen Kapitalmarktumfeldes hat die Hypo Landesbank Vorarlberg günstige Gelegenheiten hinsichtlich der Emission von Schuldtiteln zur Eigenveranlagung und zur Geldmarktberwirtschaftung gut genutzt und ein deutlich positives Ergebnis erwirtschaftet. Der Ergebnisbeitrag des Geschäftsfeldes Financial Markets/Treasury beläuft sich per 31.12.2014 auf EUR 14,9 Mio (Vorjahr: EUR 34,8 Mio).

Entscheidend für die weitere Entwicklung ist das wirtschaftliche Umfeld im laufenden Jahr. Die Entwicklung der Geld- und Kapitalmärkte war 2014 deutlich besser als erwartet, wodurch sich das Potential für eine weitere Performance im Jahr 2015 eingeschränkt hat.

Asset Liability Management

2014 wurde von der Gruppe ALM/Investment ein Volumen von EUR 790,4 Mio netto in Anleihen veranlagt. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat weiterhin an ihrer risikoarmen Veranlagungspolitik festgehalten. Kriterien wie LCR- oder EZB-Fähigkeit sowie die Anrechenbarkeit für den öffentlichen Deckungsstock waren wesentlich für die Neuveranlagung in Rentenpapiere. Die gewichtete Restlaufzeit der Neuveranlagungen beträgt 4,1 Jahre. Der durchschnittliche Asset-Swap-Spread der Neukäufe liegt bei 0,48 %, das durchschnittliche Rating liegt bei A+.

Der erzielte Strukturbeitrag der Gruppe ALM/Investment im Jahr 2014 beläuft sich auf ca. EUR 6,6 Mio und liegt über dem Planwert.

Asset Liability Management – Funding

Im Berichtsjahr hat die Hypo Landesbank Vorarlberg eine öffentliche „senior unsecured Benchmark Emission“ mit einem Nominale von EUR 500 Mio emittiert. Wie bei der Emission des Hypothekenpfandbriefes im Jahr 2013 war die höchste Nachfrage bei deutschen Investoren (hauptsächlich Banken, Vermögensverwalter und Versicherungen) zu verzeichnen, gefolgt von Investoren aus Österreich und Skandinavien. Insgesamt wurden 2014 25 neue Emissionen mit einem Gesamtvolumen von EUR 708,3 Mio begeben, darunter 15 Privatplatzierungen (Gesamtvolumen EUR 171 Mio), eine EUR senior unsecured Benchmark Emission und neun Retail-Emissionen. Darüber hinaus wurden Rückkäufe von eigenen Emissionen in der Höhe von rund EUR 602,5 Mio durchgeführt. Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird in den nächsten Jahren verstärkt als internationaler Emittent am Kapitalmarkt auftreten.

Geld-, Devisen- und Zinsderivatehandel

Wie in den vergangenen Jahren war die kurzfristig verfügbare Liquidität auch im Geschäftsjahr 2014 von hohen Schwankungen geprägt. In Summe sind im Jahresverlauf etwa EUR 350 Mio abgeflossen, zum Jahresultimo standen dem Geldhandel ca. EUR 300 Mio zur Verfügung. Durch den hohen Stand täglich fälliger Einlagen wurden die zur Verfügung stehenden Cash-Bestände vom Geldhandel fristenkonform ebenfalls sehr kurzfristig veranlagt. Der Geldhandel bewirtschaftete die kurzfristige Liquidität der Bank mit ca. 2.000 Geschäften.

Im Bereich „Corporate Treasury Desk“ waren die Umsätze und damit auch die Erträge von Devisengeschäften und Zinsderivaten im Vergleich zum Vorjahr erneut rückläufig. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die regulatorischen Anforderungen (EMIR), auf das beständig niedrige Zinsniveau sowie auf zahlreiche geopolitische und wirtschaftliche Unsicherheitsfaktoren zurückzuführen. Dennoch wurden 2014 im Devisen- und Zinsderivatehandel über 2.700 Kundengeschäfte mit einem Gesamtvolumen von über EUR 4,1 Mrd abgeschlossen.

Fonds Service

Die Gruppe Fonds Service betreute per 31.12.2014 insgesamt 64 Fondsmandate, welche ein verwaltetes Volumen von EUR 6,8 Mrd widerspiegeln. Dies entspricht einem Zuwachs von 8,4 % gegenüber dem Vorjahr und ist zum größten Teil auf die gute Entwicklung der Märkte sowie auf frisches Fondskapital zurückzuführen.

Im Jahr 2014 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg für 508 ausländische Fondstranchen und Fondsklassen die Zahlstellenfunktion ausgeübt, für 2015 wird mit einer gleichbleibenden Anzahl an Fondstranchen gerechnet. In der Funktion als steuerlicher Repräsentant hat die Bank 2014 die Berechnung und Meldung der ausschüttungsgleichen Erträge und Substanzgewinne für 387 Mandate durchgeführt.

Wertpapierhandel (Kundenhandel)

Das Jahresvolumen der Filialen im Wertpapierbereich betrug 2014 rund EUR 1,2 Mrd, was einem Rückgang von EUR 73,7 Mio bzw. 6 % zum Vorjahr entspricht. Im Berichtsjahr wurde von Kunden tendenziell weniger im Anleihenbereich investiert, allerdings konnte ein Anstieg der Aufträge im Aktienbereich beobachtet werden.

Swapgruppe

Die Swapgruppe verwaltete per 31.12.2014 einen Bestand von 1.172 Swaps, Zins- und Devisenoptionen. Sowohl die Gesamtanzahl als auch das Nominalvolumen der Derivate waren im Vergleich zur Vorperiode leicht rückläufig. Die Marktbedingungen führten zu einem Anstieg des Bestandes an Cash- und Wertpapiercollateral auf EUR 180 Mio. An der Umsetzung der EMIR-Vorschriften wurde erneut intensiv gearbeitet. 2014 wurden mehr als 700 Portfolioabgleiche durchgeführt und ca. 200.000 Meldesätze an REGIS-TR verschickt.

Debt Capital Markets

Aufgrund zunehmender regulatorischer Herausforderungen sehen sich Banken mit steigenden Kosten konfrontiert. Am Kapitalmarkt besteht hingegen eine hohe Nachfrage nach Anleihen, sodass hier attraktive Finanzierungsbedingungen für Unternehmen sowie öffentliche Emittenten vorherrschen. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wurde per 01.01.2014 der Geschäftsbereich „Debt Capital Markets“ (DCM) eingerichtet, über den Dienstleistungen im Bereich der Kapitalmarktfinanzierung angeboten und Kunden bei der Platzierung von Schuldscheindarlehen und Anleihen begleitet werden. Für großvolumige Transaktionen wurde eine Zusammenarbeit mit der Brüll Kallmus Bank AG aus Graz vereinbart.

Ein großes Vorarlberger Bau- und Immobilienentwicklungsunternehmen konnte 2014 erfolgreich bei einer Transaktion im Umfang von EUR 10 Mio als Sole Lead Arranger begleitet werden. Darüber hinaus war die Hypo Landesbank Vorarlberg bei drei Transaktionen als Co-Manager bzw. Co-Lead beteiligt. Ein weiterer Schwerpunkt des DCM war der Aufbau einer Zusammenarbeit mit der Europäischen Investitionsbank (EIB). Im Rahmen dieser Kooperation wurde der Hypo Landesbank Vorarlberg eine Kreditlinie im Umfang von EUR 95 Mio eingeräumt. Diese Mittel können in Form von Krediten mit attraktiven Finanzierungsbedingungen insbesondere an förderwürdige Klein- und Mittelbetriebe weitergegeben werden.

Corporate Center

Ergänzend zu diesen Geschäftsbereichen sind in der Position „Corporate Center“ u.a. die Refinanzierungen der Beteiligungen enthalten. Aufgrund der Rückstellungen für die HETA verschlechterte sich der Ergebnisbeitrag im Corporate Center per 31.12.2014 auf EUR -17,7 Mio (Vorjahr: EUR 17,7 Mio).

Ausblick für 2015

Leichte, aber unsichere Erholung der Wirtschaft

Die insgesamt schwache Entwicklung der österreichischen Wirtschaft im Jahr 2014 war geprägt durch eine geringe Binnennachfrage und das Fehlen außenwirtschaftlicher Impulse. Vorlaufindikatoren geben derzeit kaum Hinweise auf eine rasche Konjunkturbelebung und signalisieren – auf kurzfristige Sicht betrachtet – weiterhin eine flauere Entwicklung der heimischen Wirtschaft, welche in erster Linie auf eine schwache Exportdynamik zurückzuführen ist.

Trotz des niedrigen Zinsniveaus bleibt die Investitionsbereitschaft der Unternehmen gedämpft. Auch die Entwicklung der Einkommen und die Konsumnachfrage von privaten Haushalten zeigen sich verhalten.

Wenn sich die Erholung im Euro-Raum wie erwartet verstärkt und der Welthandel an Dynamik gewinnt, ergeben sich für die heimische Wirtschaft neue Wachstumsmöglichkeiten. Auch die Euro-Schwäche sowie die niedrigen Rohstoffpreise sollten Schwung verleihen. 2015 dürfte die österreichische Volkswirtschaft gemäß dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) um 0,5 % und 2016 um 1,1 % expandieren.

Die leichte Expansion ermöglicht zwar ein Beschäftigungswachstum, das WIFO erwartet aber dennoch einen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit, da das Arbeitskräfteangebot aus dem In- und Ausland etwas stärker zunimmt. Der Inflationsdruck soll mittelfristig betrachtet gering bleiben, die Inflationsrate wird bis 2019 durchschnittlich bei 1,6 % liegen. In Summe verfügt Österreich zwar über eine robuste, ausgeglichene Wirtschaft, strukturelle Reformen und eine Fortführung des Konsolidierungspfades sind jedoch für die Beibehaltung der guten Bonität Österreichs auch in Zukunft von großer Bedeutung.

Schwerpunkte der Hypo Landesbank Vorarlberg für 2015

Der Vorstand legt großen Wert darauf, dass die Strategie der Hypo Landesbank Vorarlberg auch in Zukunft von hoher Kontinuität geprägt sein wird. Mit ihrem breit aufgestellten Geschäftsmodell ist es auch in den vergangenen, wirtschaftlich herausfordernden Jahren gelungen, nachhaltig erfolgreich zu sein. Dennoch bringen die wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen ein Umdenken für die gesamte Bankenbranche mit sich. Neue Regularien erfordern den weiteren Aufbau von Eigenkapital sowie die Absicherung einer möglichst kostenoptimalen Liquiditätsversorgung, während die Kostenbelastungen u.a. durch die Bankensteuer stetig im Steigen sind. Dazu kommt das niedrige Zinsniveau und neue technologische Anforderungen an Bankdienstleistungen. Diese Faktoren führen zu einem hohen Druck auf die Profitabilität des heimischen Bankensektors. Um die Ertragskraft der Hypo Landesbank Vorarlberg nachhaltig abzusichern, soll daher vor allem die Präsenz in den Wachstumsmärkten außerhalb des Heimatmarktes Vorarlberg gesteigert werden.

Als führende Unternehmerbank in Vorarlberg wird die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Geschäftskunden auch künftig mit Finanzierungen versorgen. Für 2015 rechnet der Vorstand wie im Vorjahr mit einer schwachen Kreditnachfrage, dennoch sind leichte Zuwächse – vor allem in Wien, Graz, Wels und St. Gallen – geplant. Da am Kapitalmarkt eine hohe Nachfrage nach Anleihen besteht, herrschen attraktive Finanzierungskonditionen für Unternehmen und öffentliche Emittenten vor. Seit Anfang 2014 bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg ihren Kunden verstärkt Dienstleistungen in diesem Bereich an und begleitet sie bei der Platzierung von Schuldscheindarlehen bzw. Anleihen. Im Rahmen einer Kooperation mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) wird die Hypo Landesbank Vorarlberg zudem attraktive Finanzierungskonditionen insbesondere an förderwürdige Klein- und Mittelbetriebe weitergeben.

Die Unternehmen im Marktgebiet der Hypo Landesbank Vorarlberg sind robust und gut aufgestellt. Diese Situation lässt für 2015 wieder unterdurchschnittliche Risikokosten erwarten. Bei bestehenden Finanzierungen sind verstärkt Verbücherungen geplant. Eine stärkere Nutzung von Dienstleistungen im Zahlungsverkehr und im Dokumentengeschäft ist vorgesehen, zudem soll das Veranlagungsgeschäft mit Unternehmern ausgebaut werden.

Im Privatkundenbereich erfährt die Hypo Landesbank Vorarlberg dank ihrer sehr guten Bonität großen Zuspruch. Die Bank zeichnet sich vor allem durch beratungsintensive Dienstleistungen aus und bietet

individuelle Lösungen in der Wohnbaufinanzierung bzw. bei Wertpapiergeschäften inkl. Vermögensverwaltung an. Wohnraumschaffung hat in Vorarlberg nach wie vor einen hohen Stellenwert. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus ist für 2015 erneut mit einer starken Investitionsbereitschaft im Bereich der Privatfinanzierungen zu rechnen. Als Reaktion auf eine steigende Lebenserwartung der Bevölkerung bietet die Bank spezielle Finanzierungsprodukte wie den Hypo-Lebenswert-Kredit bzw. den Hypo-Lebenszeit-Kredit an.

Das tiefe Zinsniveau begünstigt zwar die Kreditnehmer, das konservative Einlagengeschäft leidet jedoch darunter. Anleger investieren daher verstärkt in Sachwerte, z.B. in den Kauf oder die Sanierung von Immobilien. Durch attraktive Produktgestaltung sind auch die Eigenemissionen der Hypo Landesbank Vorarlberg für Anleger interessant. Über Cross-Selling sollen die Provisionserträge 2015 im Privatkundenbereich stabil gehalten werden.

Etliche Banken sehen sich dieser Tage zu Standortschließungen gezwungen, um Kosten zu senken. Zunehmender Ergebnisdruck durch das tiefe Zinsniveau, hoher regulatorischer Aufwand und die immer stärkere Nutzung von Online-Banking erschweren es zunehmend, kleine Filialen weiterzuführen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg bekennt sich nach wie vor klar zu ihren Bankfilialen als wichtigen Vertriebsweg. Dennoch hat sie sich 2014 für die Auflösung des Standortes in Mittelberg (Kleinwalsertal) entschieden, im Frühjahr 2015 wird die Filiale in Gaschurn (Montafon) geschlossen. In beiden Regionen hat die Bank noch eine weitere Filiale. Ziel ist es, auch in Zukunft nahe an den Kunden zu bleiben, um direkten Kontakt und persönliche Beratung zu gewährleisten.

Da die Kunden ein hohes Maß an Flexibilität schätzen, bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg seit vielen Jahren verschiedene Zahlungsverkehr- bzw. Wertpapiergeschäfte (E-Brokerage) via Internet an. Künftig ist zudem eine Weiterentwicklung des Online-Bankings vorgesehen. Auch die Online-Sparplattform hypodirekt.at wird von den Kunden sehr geschätzt und die Erweiterung um neue Produkte ist vorgesehen. Aufgrund ihrer guten Liquiditätslage plant die Bank für 2015, das Einlagenvolumen auf hypodirekt.at auf dem aktuellen Niveau zu halten.

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Dank ihrer fachkundigen, individuellen Beratung und Betreuung in Kombination mit einer innovativen Produktpalette gilt die Bank bei Privatkunden und Unternehmen österreichweit als starker Partner. Kunden mit einem längerfristigen Anlagehorizont setzen besonders auf die Vermögensverwaltungsprodukte der Bank. Aufbauend auf diesem starken Fundament wurde mit dem Ausbau des Top-Bereichs im Anlagegeschäft (Wealth Management) gestartet und 2014 die Teams in Vorarlberg und Wien aufgestockt. Um die Präsenz in Wien weiter zu stärken, bezieht die Hypo Landesbank Vorarlberg im zweiten Halbjahr 2015 einen neuen Standort im Zacherlhaus im ersten Wiener Bezirk.

Gemäß CRR verfügt die Hypo Landesbank Vorarlberg über eine Eigenmittelquote von 13,27 % und eine Kernkapitalquote von 9,83 %. Um sich für die Zukunft ein gutes Rating und damit eine günstige Refinanzierung zu sichern, liegt weiterhin ein spezielles Augenmerk auf der Stärkung der Eigenmittel.

Im Laufe des Jahres 2014 wurde eine Erhöhung der Stabilitätsabgabe beschlossen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat im Jahr 2014 – neben der Körperschaftsteuerbelastung von über EUR 7,2 Mio – EUR 12,6 Mio an Bankenabgabe bezahlt. Nach einer Übergangsregelung wird die Abgabe im Jahr 2015 auf rund EUR 13,3 Mio steigen. Diese Mehrfachbelastungen sind österreichischen Banken – speziell den Regionalbanken – nicht mehr zumutbar. Sie laufen dem Ziel einer Stärkung des österreichischen Bankwesens durch Aufbau von Eigenkapital zuwider. Daher haben nun auch andere Sektoren angekündigt, gegen diese falschen Steuerungssignale anzukämpfen.

Erwartete Ergebnisentwicklung für 2015

Das Zinsgeschäft stellt nach wie vor eine stabile Säule der Ertragsentwicklung der Bank dar. Die Hypo Landesbank Vorarlberg verfolgt auch in Zukunft eine vorsichtige Risiko- und Bilanzierungspolitik und wird den Vorsorgen für das Kreditrisiko entsprechende Beträge zuführen. Seit jeher wird besonderes Augenmerk auf eine nachhaltige Liquiditätspolitik gelegt. So hält die Bank umfassende Liquiditätsreserven, die einen weiteren, organischen Ausbau des Ausleihungsvolumens ermöglichen und damit eine weitgehende Stabilisierung des Nettozinsertrages erwarten lassen.

Beim Provisionsergebnis hingegen erwartet der Vorstand einen Rückgang, der teilweise durch die Verlagerung der Fondsbuchhaltung zur Masterinvest bedingt ist. Die Betriebsaufwendungen werden gegenüber dem Vorjahr moderat ansteigen, auch beim Personalaufwand und bei den IT-Kosten ist von einer leichten Steigerung auszugehen.

Generell geht der Vorstand für 2015 erneut von stark zunehmenden Kostenbelastungen für die Bank aus, unter anderem durch die Umsetzung der Basel III-Vorgaben, den Einlagensicherungsfonds, den Resolution Fund und die Erhöhung der Stabilitätsabgabe. Dadurch wird es unweigerlich zu einer Verteuerung von Bankdienstleistungen, insbesondere im Kreditgeschäft, kommen. Auch für den weiteren Ausbau des Online-Vertriebskanals werden umfassende Investitionen getätigt.

Compliance und Geldwäscherei

Die Compliance-Abteilung ist direkt dem Vorstand unterstellt und hat als Hauptaufgaben die Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, des Börsegesetzes sowie des Bankwesengesetzes (BWG) zur Verhinderung von Geldwäscherei.

Compliance

Alle Mitarbeiter sind verpflichtet, die Bestimmungen der Compliance-Richtlinie der Hypo Landesbank Vorarlberg einzuhalten. Die Grundlagen für dieses Regelwerk finden sich im Standard Compliance Code der Kreditwirtschaft sowie im Wertpapieraufsichtsgesetz und im Börsegesetz. Die Einhaltung der Regelungen wird durch regelmäßig dokumentierte Prüfungen sichergestellt. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten im Rahmen der Hypo Basics, die in der Regel an den ersten beiden Tagen des ersten Arbeitsmonates stattfinden, eine umfassende Einschulung. Alle Mitarbeiter werden laufend geschult und zudem bei Änderungen entsprechend informiert.

Die Compliance-Abteilung führt regelmäßig eine Evaluierung im Hinblick auf die Einhaltung der Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, welches die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) umgesetzt hat, durch und setzt gemeinsam mit den Fachabteilungen allfällige notwendige Änderungen um. Diese Regelungen dienen dem Anlegerschutz und der Effizienz und Integrität des Marktes. Auch hier werden regelmäßig dokumentierte Kontrollen durchgeführt.

Geldwäscherei

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat das Ziel, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Formen der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Rahmen der Geldwäscherei-Prüfung drei EDV-Programme und weitere Prüfungen eingesetzt. Diese unterstützen die Mitarbeiter einerseits bereits bei der Kundeneinstufung im Rahmen des Geldwäscherei-Risikos, andererseits geben sie Hinweise auf verdächtige Zahlungen. Zudem wird damit den gesetzlichen Verpflichtungen der Embargoprüfung und der Prüfung auf politisch exponierte Personen damit entsprochen.

Alle Mitarbeiter absolvieren einen umfangreichen Geldwäscherei-Test, in dem sie über die gesetzlichen Bestimmungen und Verdachtsmomente zur Verhinderung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung aufgeklärt werden. Zudem erhalten alle neu eintretenden Mitarbeiter in der Grundeinführung eine Schulung. Zur Auffrischung ist jährlich ein Test zu absolvieren.

In weiteren Schulungen werden die Mitarbeiter zu besonderen Bestimmungen und über Typologien der Geldwäscherei unterrichtet, damit verdächtige Geschäftsfälle erkannt werden können. Zudem finden in den Geschäftsstellen regelmäßige Kontrollen statt.

Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems obliegt bei der Hypo Landesbank Vorarlberg dem Gesamtvorstand. Die Hypo Landesbank Vorarlberg zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsfunktion aus, die insbesondere das Vier-Augen-Prinzip, IT-unterstützte Kontrollen sowie am Risikogehalt orientierte Entscheidungspouvoirs und Überwachungsinstrumente beinhaltet.

Um das bestehende interne Kontrollsystem weiter zu optimieren, wurde von Ende 2009 bis Jänner 2013 ein umfassendes Projekt IKS (Internes Kontrollsystem) durchgeführt, während dem die IKS-mäßige Dokumentation verschiedener wesentlicher Kernprozesse nach Priorität erstellt und umgesetzt wurde. Seither wurden weitere Prozesse ins dokumentierte IKS aufgenommen sowie im Berichtsjahr Erweiterungen und Aktualisierungen bereits dokumentierter Kernprozesse vorgenommen. Die Aufnahme weiterer/neuer Prozesse in das dokumentierte IKS erfolgt nach Maßgabe der Einschätzung der Wesentlichkeit und des Risikogehaltes für die Hypo Bank.

Kontrollumfeld

Das Rechnungswesen der Hypo Landesbank Vorarlberg, das zugleich auch als Konzernrechnungswesen fungiert, umfasst u.a. die Bereiche Buchhaltung, Bilanzierung, Meldewesen, Controlling und Kontenführung und ist dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt.

Die enge Zusammenarbeit der Gruppe Rechnungswesen mit der Gruppe Controlling und der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung ermöglicht ein einheitliches und abgestimmtes internes und externes Berichtswesen der Bank. Die Prozesse der Berichtserstellung samt Kontrollmaßnahmen sind in Arbeitsanweisungen, internen Prozessbeschreibungen, IKS-Dokumentationen und im Konzernhandbuch geregelt.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Im Rahmen des IKS werden die Prozesse laufend, zumindest jährlich, auf ihren Risikogehalt und auf das Bestehen von nachvollziehbaren, wirksamen und effizienten risikoreduzierenden Maßnahmen und Kontrollen überprüft, angepasst und bei Bedarf ergänzt. Überdies wird laufend eine Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse durchgeführt und erkanntes Verbesserungspotential umgesetzt.

Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich nicht nur auf die interne und externe Berichterstattung, sondern regelt im Vorfeld mittels Richtlinien und Verfahren auch die Erfassung von Daten, Erstellung von Buchungen, Bilanzierung von Transaktionen und Bewertungen von Geschäften in diversen Softwarelösungen (Arctis, Geos, SAP, B&S, PMS u.a.). Diese Programme bieten automatische Hilfestellungen und Kontrollen für die richtigen Eingaben und Benützung. Zusätzlich werden manuelle Kontrollen im Tagesgeschäft laufend durchgeführt. Die Ordnungsmäßigkeit, Nachvollziehbarkeit, Wirksamkeit und Effizienz dieser Kontrollen wird durch die IKS-Überwachung sichergestellt.

Information und Kommunikation

Das Berichtswesen der Bank erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich für das Berichtswesen abgestimmt. Auf Grund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen, Controlling und Gesamtbankrisikosteuerung werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche durchgeführt. Eine gegenseitige Kontrolle und Abstimmung zwischen den Abteilungen ist gewährleistet.

Die Entscheidungsträger der Bank erhalten für die Überwachungs- und Kontrollfunktion periodisch eine Reihe von Berichten wie z.B. Wochenausweis, monatliche Erfolgsvorschau mit Zinsspannenrechnung, Ergebnishochrechnung auf Geschäftsstellen-, Bereichs- und Gesamtbankebene, Soll-Ist-Vergleiche Volumen und Erträge, ALM-Berichte, Risikoberichte, Treasury-Berichte, vierteljährliche Kostenrechnung, diverse Statistiken und Auswertungen.

Auf Basis obiger Grundlagen ergehen periodische Berichte an Aufsichtsrat, Beirat und Eigentümer. Quartalsmäßig wird ein Quartalsbericht nach IFRS und am Jahresende der Jahresabschluss der Bank

nach UGB/BWG, der Bankkonzernabschluss nach IFRS und der Holdingkonzernabschluss nach IFRS erstellt. Weiters wird auf die laufenden aufsichtsrechtlichen Berichtspflichten an OeNB/FMA verwiesen.

Halbjährlich wird ein IKS-Bericht für den Vorstand und jährlich für den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates erstellt und über die Ergebnisse des IKS informiert. Die IKS Berichtserstellung folgt dem Bottom up-Ansatz. Die Aufzeichnungen über erfolgte Kontrollen werden bei der operativen Durchführung durch die Prozessverantwortlichen erledigt. Diese Aufzeichnungen werden gemeinsam mit den Ergebnissen der Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse im IKS Bericht zusammengefasst, um in Verbindung mit den Ergebnissen der Prüfungen durch die Interne Revision eine Aussage über die Wirksamkeit des IKS treffen zu können.

Überwachung

Die Qualität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems wird laufend von der Internen Revision in Bezug auf die Zuverlässigkeit, Ordnungsmäßigkeit sowie Gesetzmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses und der Berichterstattung beurteilt. Die Interne Revision arbeitet eng mit den verantwortlichen Vorständen und Geschäftsführern der Tochtergesellschaften zusammen und berichtet periodisch dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

Gesamtrisikomanagement

Die umfassende Offenlegung zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß CRR erfolgt im Internet unter www.hypovbg.at.

Die Bank ist im Rahmen ihrer Tätigkeit folgenden Risiken ausgesetzt:

- **Kreditrisiko:** Darunter fällt das Ausfallrisiko von Kontrahenten genauso wie das Risiko einer Bonitätsverschlechterung. Auch können Risiken aus der Verwendung von Kreditrisikominderungsstechniken entstehen.
- **Marktrisiken:** Das gemeinsame Merkmal dieser Risiken ist, dass sie sich aus Preisveränderungen auf den Geld- und Kapitalmärkten ergeben. Marktpreisrisiken werden unterteilt in Zinsänderungs-, Spreadänderungs-, Aktienkurs-, Fremdwährungs- sowie Rohwarenrisiken.
- **Liquiditätsrisiko:** Die Liquiditätsrisiken lassen sich in Termin- und Abruftrisiken, strukturelles Liquiditätsrisiko (Anschlussfinanzierungsrisiken) und Marktliquiditätsrisiko unterscheiden. Als Terminrisiko wird eine unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer bei Aktivgeschäften bezeichnet. Das Abrufrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen bzw. Einlagen abgehoben werden. Daraus resultiert das Risiko, dass eine Bank nicht mehr uneingeschränkt ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann. Das strukturelle Liquiditätsrisiko besteht darin, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen nicht oder nur zu ungünstigeren Konditionen durchgeführt werden können. Das Marktliquiditätsrisiko entsteht, wenn eine sofortige Veräußerung von Positionen nur durch Inkaufnahme von Wertabschlägen möglich ist.
- **Operationelles Risiko:** Hierunter ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Verlustes, der durch menschliches Fehlverhalten, Prozessschwächen, technologisches Versagen oder externe Einflüsse hervorgerufen wird, zu verstehen. Es beinhaltet auch das Rechtsrisiko.
- **Beteiligungsrisiko:** Hierunter werden Positionen in z.B. Private Equity, Mezzaninfinanzierungen, nachrangige Finanzierungen und Investitionen in Fonds mit solchen Bestandteilen zusammengefasst. Nachrangige Bankentitel sind ebenfalls hier enthalten.
- **Immobilienrisiko:** Damit ist grundsätzlich das Risiko von Wertschwankungen der Immobilien im Eigenbesitz gemeint. Insbesondere sind darunter Immobilien zu verstehen, die als Kreditsicherheiten dienen (inkl. Leasingobjekte) und im Zuge der Verwertung nicht zeitnah an Dritte veräußert werden können („Rettungserwerbe“). Eigengenutzte Immobilien fallen nicht darunter.
- **Sonstige Risiken:** Hierunter werden vor allem solche Risikoarten zusammengefasst, für die bisher keine oder nur rudimentäre Verfahren zur Quantifizierung existieren. Konkret können strategische Risiken, Reputations-, Eigenkapital- sowie Ertrags bzw. Geschäftsrisiken und Risiken aus dem Sanktionengesetz als sonstige Risiken eingestuft werden.

Die Bank steuert diese Risiken im Hinblick auf die Begrenzung des Gesamtbankrisikos. Der Vorstand ist verantwortlich für das Gesamtrisikomanagement der Hypo Landesbank Vorarlberg. In dieser

Funktion genehmigt er die Grundsätze der Risikosteuerung und die Verfahren der Risikomessung. Außerdem legt er den Risikoappetit der Bank und die Limite für alle relevanten Risikoarten in Abhängigkeit von der Risikotragfähigkeit der Bank fest.

Die Bank untersucht regelmäßig die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre GuV-Rechnung und ihre Vermögenssituation.

Grundlage für das Gesamtrisikomanagement der Hypo Landesbank Vorarlberg bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen der Hypo Landesbank Vorarlberg sind bei dem für Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied gebündelt. Das Risikocontrolling der Hypo Landesbank Vorarlberg wird von der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung entwickelt und durchgeführt. Die Gruppe misst die Risiken auf Konzernebene. Die unabhängige Beurteilung und Bewilligung von Kreditanträgen erfolgt durch die Abteilungen Kreditmanagement (KM) FK und PK.

Die Risikosituation sowie die Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank werden im Rahmen des Asset Liability Management (ALM) – Ausschuss diskutiert. Der Vorstand entscheidet im Rahmen dieses Ausschusses über die Verfahren zur Marktrisikomessung, die Festlegung der Schnittstellen zwischen Vertrieb und Treasury in Bezug auf die Marktzinsmethode und die Höhe der Marktrisiko- oder Liquiditäts-Limite. Neben dem Gesamtvorstand und dem Vertrieb Firmen- und Privatkunden nehmen die Abteilungen Gesamtbankrisikosteuerung, Controlling und Treasury an den Sitzungen des Ausschusses teil.

Die Strategien, Verfahren und Vorgehensweisen zum Management von Risiken sind schriftlich dokumentiert. Die Bank verfügt über ein Risikomanagement-Handbuch und ein Kredithandbuch, die für jeden Mitarbeiter zugänglich sind. Die Handbücher werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet. Weiters hat die Bank alle relevanten Arbeitsabläufe in schriftlichen Anweisungen geregelt, die ebenfalls jedem Mitarbeiter zugänglich sind.

Marktrisiko

Das Ziel des Asset Liability Management der Bank ist die möglichst optimale Bewirtschaftung der Marktrisiken der Bank. Die strikte Trennung von Handelseinheiten und Risikokontrolle stellt die objektive Beurteilung der eingegangenen Risiken und das frühzeitige Erkennen von ungünstigen Entwicklungen sicher. Die Bewertung der Risiken erfolgt täglich durch die Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung, welche die Ergebnisse der Auswertungen an die verantwortlichen Stellen berichtet.

Die Bank hält zur besseren Kundenservicierung ein kleines Handelsbuch im Sinne des Art 94 CRR.

Das Bilanzstrukturmanagement der Bank wird über ein einheitliches Referenzzinssatzsystem im Rahmen der Marktzinsmethode gesteuert. Die Festlegung des Referenzzinssatzes entscheidet über die Verteilung des Zinsertrags bzw. aufwands auf Marktstellen bzw. Treasury. Als zentrales Steuerungsinstrument werden Zinsbindungen deshalb vom Vorstand festgelegt und jährlich neu beschlossen. Insbesondere bei Produkten ohne vertragliche Fälligkeit (Spareinlagen, Girobereich) werden die gewählten Zinsbindungen regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die Risikomessung der Bank im Marktrisikobereich stützt sich auf drei Methoden, die jeweils zentral für die Einzelbank berechnet werden:

- Value at Risk
- Veränderung des barwertigen Eigenkapitals der Bank bei Stresstests
- Strukturbeitragssimulationen (Ertragsperspektive)

Der Value at Risk gibt an, welcher Verlust mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit bei einer gegebenen Haltedauer nicht überschritten wird. Die Bank misst den Value at Risk unter Einsatz der Software SAP. Die Bank verwendet dabei eine historische Simulation mit folgenden Parametern:

Historischer Zeitraum:	250 Handelstage
Haltedauer:	10 Handelstage
Konfidenzniveau:	99 %

Das VaR-Limit definiert den maximalen Verlust, den die Bank unter normalen Marktbedingungen hinzunehmen bereit ist. Der Vorstand legt jährlich das globale VaR-Limit im Rahmen des ICAAP fest. Außerdem werden Limite z. B. für verschiedene Zinskurven, Währungspaare, Creditspreadrisiken oder Aktienrisiken festgelegt.

Die Bank führt Stresstests durch, um Verlustpotentiale zu identifizieren, die bei extremen Marktbewegungen schlagend werden. Die Stresstests sollen die Schwächen des Value at Risk-Konzeptes auffangen. Die absoluten Ergebnisse der Stresstests pro Risikoart werden vorzeichenneutral addiert, das heißt es wird von einem absoluten Worst Case-Szenario ausgegangen. Die Stresstest-Limite leiten sich aus der Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank ab.

Die Bank verwendet risikoadjustierte Zinskurven zur Berechnung der barwertigen Kennzahlen. Neben den barwertigen Kennzahlen erstellt die Bank wöchentlich bzw. monatlich Gapanalysen zur Steuerung der Zinsbindungen im Geldmarkt und im Kapitalmarkt.

Das Fremdwährungsrisiko ist vergleichsweise klein, da die Bank grundsätzlich offene Positionen abdisponiert. Die Bank hält nur sehr wenig Aktienrisiko. Ansonsten hält die Bank Aktien ausschließlich zur Darstellung von Musterportfolios im Rahmen der Vermögensverwaltung. Das Volumen ist als gering zu bezeichnen.

Der VaR für die einzelnen Risikoarten entwickelte sich über die vergangenen beiden Jahre wie folgt:

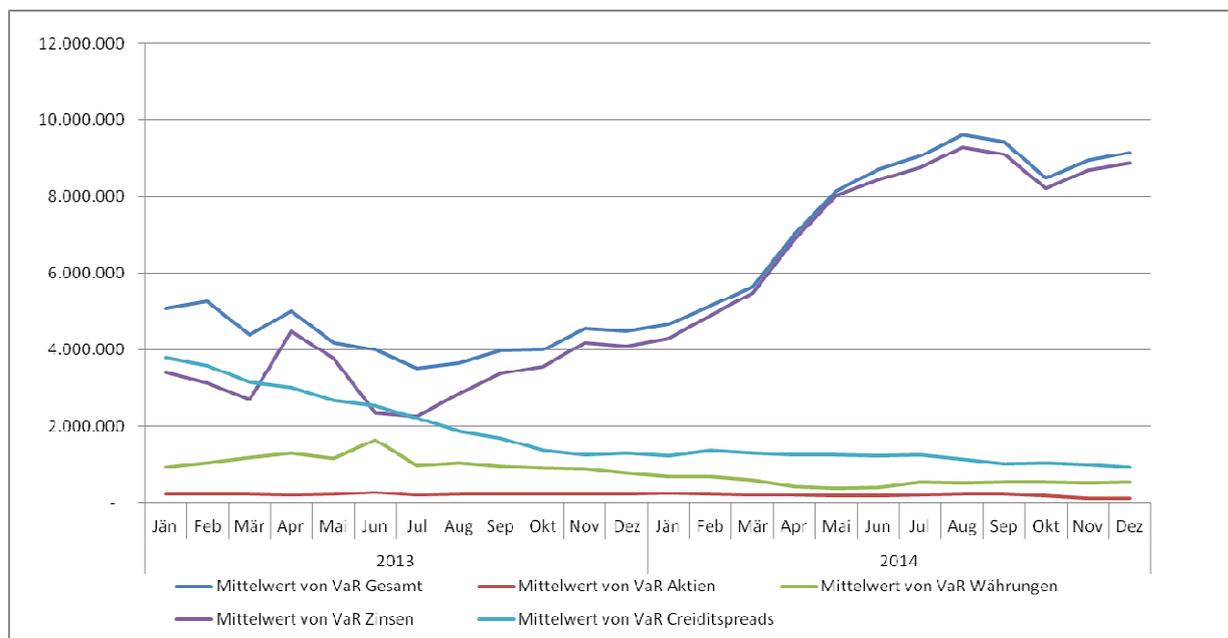


Abb.: Entwicklung VaR

Die Barwertänderung in Folge eines 200-Basispunkte-Shifts der Zinskurven entwickelte sich über die vergangenen beiden Jahre wie folgt:

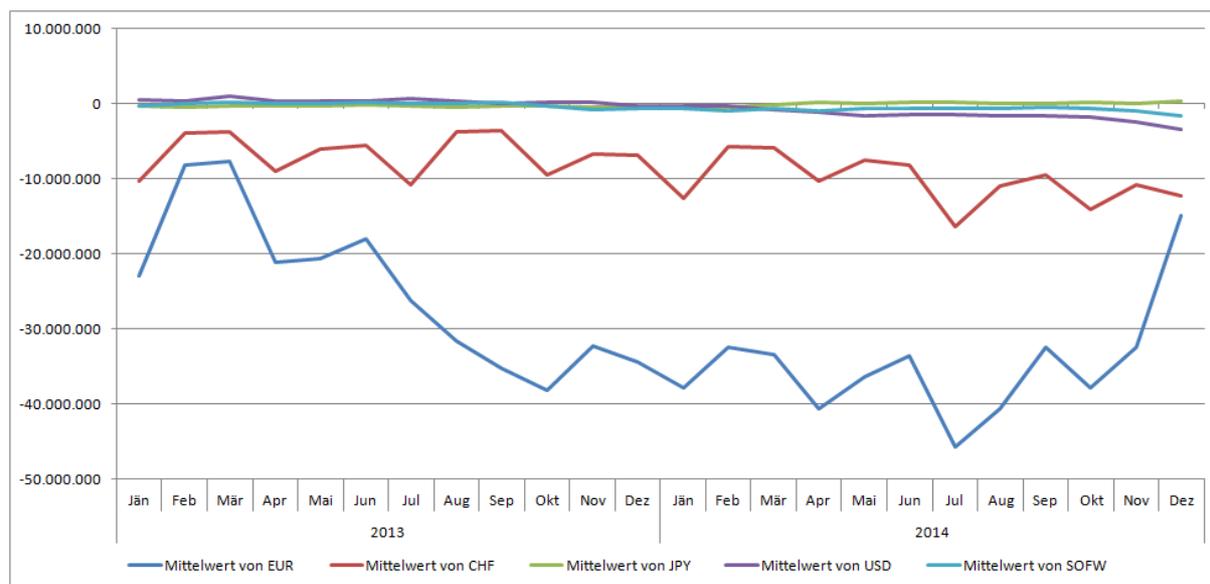


Abb.. Barwertverlust durch 200 Bp.-Shift

Kreditrisiko

Die mittelfristigen Ziele und Rahmenbedingungen der Bank in Bezug auf das Kreditrisiko sind in der Risikostrategie schriftlich festgehalten. Dabei werden die Gesamtbankstrategie, geschäftspolitische Vorgaben, die Risikotragfähigkeit des Unternehmens und die mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken in die Analyse mit einbezogen. Das Ergebnis sind konkrete, mittelfristige Zielvorstellungen in Bezug auf die Portfoliostruktur bzw. klare Grenzen für alle relevanten Risiken (Großengagements, Fremdwährungsanteil usw.).

Die Grundsätze des Risikoverhaltens im Kreditgeschäft lauten:

- Jeder Kreditnehmer ist hinsichtlich seiner Bonität zu überprüfen und jeder Firmenkunde und Geschäftspartner im Treasury mit einem Rating zu versehen.
- Jede Kreditentscheidung erfolgt im Vier-Augen-Prinzip. Bis auf wenige Ausnahmen muss dabei das zweite Votum durch die Marktfolge erfolgen.
- Die Bank will die Entstehung von Klumpenrisiken in ihrem Portfolio verhindern.
- Die Bank will ihre Ausleihungen bonitätsorientiert bepreisen.
- In schwachen Ratingklassen strebt die Bank eine höhere Besicherung an.
- Bei Ausleihungen in Fremdwährung soll das Wechselkursrisiko durch höhere Besicherung minimiert werden, insbesondere bei schwachen Bonitäten.
- Die Bank steuert das Kreditportfolio auf Gesamtbankebene durch Diversifizierung bzw. Vermeidung von Klumpenrisiken und Maßnahmen zur Verhinderung von extremen Verlusten.

Die Bank berechnet den erwarteten Verlust (Expected Loss – EL) für ihr gesamtes Kreditportfolio. Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals bzw. des unerwarteten Verlustes (Unexpected Loss – UL) hat die Bank eine eigene Lösung programmiert, die sich am IRB-Ansatz von Basel III orientiert.

In Ländern, in denen ein Systemrisiko bzw. ein Transferrisiko nicht ausgeschlossen werden kann, will die Bank nur begrenzt Ausleihungen vergeben. Der Vorstand beschließt zu diesem Zweck Länderlimite, die laufend überwacht und regelmäßig an den Vorstand berichtet werden. Die Kundengruppe Banken wird mit eigenen Volumenslimiten versehen. Banken stellen u. a. im Geld- oder Derivathandel wichtige Geschäftspartner dar, an die großvolumige Ausleihungen mit mitunter sehr kurzer Laufzeit vergeben werden. Auch diese Limite werden regelmäßig überwacht und an den Vorstand berichtet. Einmal jährlich werden hohe Limite und die Linienauslastungen an den Aufsichtsrat berichtet.

Um die bonitätsrelevanten Merkmale der verschiedenen Kundensegmente berücksichtigen zu können werden im FK-Bereich verschiedene Rating-Module zum Einsatz gebracht, die auf die jeweilige Kundengruppe abgestimmt sind. Diese Systeme erfüllen die Anforderungen von Basel III an interne Ratingsysteme sowie die Anforderungen der Mindeststandards für das Kreditgeschäft der FMA (FMA-MSK) an Risikoklassifizierungsverfahren. Das Ergebnis ist die Einordnung der Kreditnehmer in eine einheitliche 25-stufige Ratingskala (1a bis 5e), wobei die letzten fünf Ratingstufen (5a bis 5e) Defaultstufen sind. Mit den einzelnen Ratingstufen sind geschätzte Einjahres-Ausfallswahrscheinlichkeiten verknüpft. Im Treasury liegen in der Regel externe Ratings vor. Falls für einen Geschäftspartner keine externen Ratings vorliegen, ist für diesen ein internes Rating durch die Marktfolge zu erstellen. Externe Ratings werden der internen Ratingskala zugewiesen. Die Ratingklasse 1 ist nur für Geschäftspartner mit sehr gutem externen Rating vorgesehen.

Kreditentscheidungen werden im Vier-Augen-Prinzip getroffen. Für jeden Bereich liegen Pouvoirregelungen vor, die rating- und volumensabhängige Pouvoirs für Markt und Marktfolge festlegen. In der Regel ist ein zweites Votum der Marktfolge nötig.

Zur Festlegung von Ausfallsereignissen verwendet die Bank den Ausfallsbegriff von Basel III. Sämtliche Ratingtools enthalten Funktionalitäten zur Erfassung von Ausfallsereignissen. Tritt ein Ausfallsereignis ein, wird dem betreffenden Kunden ein Defaultrating (Ratingklasse 5) zugewiesen. Zur eindeutigen Identifizierung des 90-Tage-Verzugs verwendet die Bank ein Frühwarn-Event-Recovery (FER) System. Das System stößt einen standardisierten Workflow an, der Markt und Marktfolge zwingt, sich mit Engagements im Verzug auseinander zu setzen. Falls ein Engagement nicht innerhalb von 90 Tagen geregelt wird, erfolgt im Normalfall die Übergabe an die Zentrale Kreditbetreuung (Sanierung).

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die Bank durch konservative Kreditvergabe, strenge Forderungsbewertung und vorsichtige Bildung von Einzelwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung. Für die bei Kunden- und Bankenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzern einheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet. Risikovorsorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der künftigen Kreditausfälle und Zinsnachlässe gebildet. Die Wertberichtigung eines Kredites ist angezeigt, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger abgezinster Sicherheiten. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Indossamentverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Kreditrisiken gezeigt. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

In den Töchtern werden weitgehend dieselben Ratingtools wie in der Mutter verwendet. Das ermöglicht eine konzernweit einheitliche Einschätzung von Bonitäten.

Das Gesamtbligo umfasst bilanzielle Forderungen, aber auch Eventualverbindlichkeiten wie offene Rahmen oder Haftungen.

Non Performing Loans

Die Bank bezeichnet Ausleihungen in der aufsichtlichen Forderungskategorie Kredit im Verzug als Non Performing Loans. Ende 2014 sind darin keine Schuldverschreibungen enthalten. Die Non Performing Loans betragen per 31. Dezember 2014 TEUR 290.404 (2013: TEUR 298.320) und stellen 1,75 % (2013: 1,53 %) des maximalen Ausfallsrisikos dar. Die Definition der Non Performing Loans wurde im Zuge der Basel III-Einführung 2014 geändert, die Vergleichswerte des Vorjahres wurden daher an die neue Berechnungsmethode angepasst.

Sicherheiten

Die Bewertung und Hereinnahme von Kreditsicherheiten ist in der Sicherheitenbewertungsrichtlinie einheitlich und nachvollziehbar geregelt. Während der Laufzeit von Krediten erfolgt eine tourliche Überwachung der Sicherheiten, um deren Werthaltigkeit zu gewährleisten. Die Bewertung von Sicherheiten erfolgt in der Regel durch die Marktfolge, ab einer gewissen Größe durch eine vom Kreditprozess unabhängige Stelle.

Immobilienicherheiten stellen die wichtigste Sicherheitenart dar. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Bewertung. Die operativen Voraussetzungen für die Anrechnung solcher Sicherheiten für die Eigenmittelunterlegung sind gewährleistet. Bei Krediten über EUR 3 Mio erfolgt spätestens nach drei Jahren eine Neubewertung durch unabhängige Spezialisten. Um einheitliche und unabhängige Bewertungen sicher zu stellen, tritt die Gruppe Hypo Immobilien & Leasing als Dienstleister in diesem Bereich auf.

Persönliche Sicherheiten werden nur berücksichtigt, wenn der Bürge oder Haftende über eine ausgezeichnete Bonität verfügt. In aller Regel sind dies öffentliche Körperschaften oder Banken. Bei finanziellen Sicherheiten kommen Abschläge auf den aktuellen Marktwert zur Anwendung, um unerwartete Schwankungen zu berücksichtigen. Außerdem müssen solche Sicherheiten ausreichend liquide sein, um eine Verwertbarkeit zu gewährleisten.

Sonstige Sicherheiten werden nur anerkannt, wenn ihre Werthaltigkeit und die rechtliche Durchsetzbarkeit in jeder Hinsicht gegeben ist. Die Verwertung von hypothekarisch besicherten Forderungsausfällen erfolgt durch die Gruppe Hypo Immobilien & Leasing. Im Berichtszeitraum wurde keine Immobilie (2013: eine Immobilie mit Anschaffungswert TEUR 650) durch die Gruppe Hypo Immobilien & Leasing erworben.

Die erworbenen Immobilien können je nach Marktsituation nicht leicht in liquide Mittel umgewandelt werden. Die Gruppe Hypo Immobilien & Leasing erstellt nach dem Erwerb eine Verwertungsanalyse anhand welcher untersucht wird, ob ein Verkauf oder eine dauerhafte Vermietung vorteilhafter ist. Im Falle einer Veräußerungsstrategie wird versucht, den Verkauf unter Berücksichtigung des Erlöses möglichst rasch durchzuführen. Im Falle einer Vermietungsstrategie wird das Objekt dauerhaft im Konzern als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie eingestuft

Aufgrund von Restrukturierungsmaßnahmen wurde im Jahr 2014 ein Obligo in Höhe von TEUR 7.315 (2013: TEUR 4.119) gesund geratet. Dabei konnten gebildete Risikovorsorgen im Ausmaß von TEUR 1.839 im Jahr 2014 (2013: TEUR 586) wieder aufgelöst werden.

Liquiditätsrisiko

Das Ziel der Liquiditätssteuerung ist die jederzeitige Sicherung der Zahlungsbereitschaft der Bank (operative Liquidität) unter der Nebenbedingung, dass die Kosten für die Liquiditätshaltung möglichst niedrig gehalten werden. Die Bank analysiert laufend ihren Liquiditätspuffer. Darunter fallen die Instrumente und Märkte, die zur Refinanzierung zur Verfügung stehen bzw. die liquidierbaren Aktiva (taktisches Liquiditätsmanagement). Im Rahmen des strategischen Liquiditätsmanagements steuert die Bank die Fälligkeiten ihrer Aktiva und Passiva und legt eine entsprechende Emissionsstrategie fest. Die Überwachung erfolgt durch Gapanalysen und die Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr. Durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests versucht die Bank, Risikopotentiale aufzudecken. Falls eine Liquiditätskrise eintritt, sorgen Notfallpläne für die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Bank.

Die Bank verwendet folgende Steuerungsinstrumente zur Identifikation und Begrenzung von Liquiditätsrisiken:

Operativ

- Limitierung der wöchentlichen Liquiditätsgaps im Geldmarkt
- Quotienten aus Verpflichtungen und Forderungen, die innerhalb von 3 Monaten fällig werden

Strategisch

- Limitierung von kumulierten jährlichen Liquiditätsgaps im Kapitalmarkt
- Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr
- Liquiditäts-Value-at-Risk

Stresstests

- Gegenüberstellung Liquiditätsbedarf und Liquiditätspuffer im Krisenfall

Die Bank ist sich der großen Bedeutung des Kapitalmarkts für die Refinanzierung bewusst. Sie steuert das Fälligkeitsprofil ihrer Ausleihungen bewusst im Hinblick auf den Wegfall der Landeshaftung. Durch

regelmäßige Roadshows werden Investorenbeziehungen gepflegt und aufgebaut. Die Bank strebt in ihrer Emissionspolitik eine Diversifizierung nach Instrumenten und Investoren an.

Der Liquiditätspuffer der Bank ist jederzeit groß genug, um der Inanspruchnahme von Kreditzusagen nachkommen zu können (aktivseitiges Abrufisiko) bzw. um sicherzustellen, dass bei erwarteten Zahlungen, die wider Erwarten nicht eintreffen (Terminrisiko), keine Zahlungsschwierigkeiten auftreten. Außerdem nimmt die Bank den Spitzenrefinanzierungstender der ÖNB bzw. der EZB, das Reposystem der SNB und den Geldmarkt derzeit kaum in Anspruch. An den langfristigen Tendern der EZB hat die Bank teilgenommen. Deshalb steht jederzeit genügend Liquidität zur Verfügung, um Engpässe bei einem Krisenfall zu verhindern.

Die im Bankwesengesetz (BWG) und in der CRR vorgesehenen Liquiditätsbestimmungen wurden bei der Hypo Landesbank Vorarlberg zur Gänze eingehalten. Neben den hier genannten Risiken bestehen keine weiteren Cashflow-Risiken für die Bank.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden in der Bank in allen Unternehmensbereichen durch klare Aufgabenverteilungen und schriftlich festgehaltene Arbeitsanweisungen minimiert. Die Bank verfügt über schriftlich festgehaltene Notfallkonzepte und ein Katastrophenhandbuch, die jedem Mitarbeiter zugänglich sind. Die Mitarbeiter erhalten regelmäßige Schulungen, um sie auf Krisenfälle verschiedenster Art vorzubereiten. Im Rahmen von Funktionsanalysen hat die Bank bereits mehrmals alle internen Abläufe kritisch überprüft.

Schadensfälle in der Bank werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst. In dieser Datenbank erfolgt die Kategorisierung von operationellen Schadensfällen. Die Qualitätssicherung erfolgt durch Operational Risk Manager, die jeden Schadensfall überprüfen. Die Erfassung von Schadensfällen wird z. B. dadurch gewährleistet, dass die Erfassung die Voraussetzung für eine nötige Buchung ist. Die Auswertung der Datenbank erfolgt im Rahmen des vierteljährlich verfassten OR-Bericht.

Die Bank legt großen Wert auf Datenschutz und Datensicherungsmaßnahmen und führt zur Sicherstellung der Vertraulichkeit der ihr anvertrauten Daten eine Vielzahl von Kontrollen und Überwachungsprozessen durch. Die interne Revision kontrolliert regelmäßig und im Rahmen von nicht angekündigten Sonderprüfungen die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Wesentliche Transaktionen und Entscheidungen erfolgen ausschließlich unter Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Bank legt großen Wert auf gut geschulte, verantwortungsbewusste Mitarbeiter. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Vertragsgestaltung durch die hausinterne Rechtsabteilung und gegebenenfalls nach Einholung der Expertise von spezialisierten Anwälten oder Universitätsprofessoren minimiert.

Offenlegung gemäß § 243a UGB

Grundkapital, Aktienstückelung und Partizipationskapital

Das gezeichnete Kapital der Hypo Landesbank Vorarlberg besteht aus einem Grundkapital in Höhe von EUR 156,5 Mio (2013: EUR 156,5 Mio), welches wie das Partizipationskapital zur Gänze einbezahlt ist. Per 31. Dezember 2014 waren 305.605 Aktien ausgegeben, zudem 1.000.000 Partizipationsscheine mit einem Nominale von EUR 9,00.

Aktionärsstruktur

Bei der Kapitalerhöhung im Jahr 2012 hat die Vorarlberger Landesbank-Holding Einzahlungen in Höhe von EUR 27,7 Mio geleistet. Die Anteile der Aktionäre sind wie folgt aufgeteilt:

Eigentümer / Aktionäre	Anteile gesamt	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	76,0308 %	76,0308 %
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9692 %	23,9692 %
- Landesbank Baden-Württemberg	15,9795 %	
- Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	7,9897 %	
Grundkapital	100,0000 %	100,0000 %

Organbestellung

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie über die Änderung der Satzung der Gesellschaft.

Offenlegungsverordnung über die Vergütungspolitik und -praktiken 2014

Die Vergütungspolitik der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft wurde im Jahr 2011 gemäß den Gesetzesvorgaben vom Vorstand ausgestaltet, neu definiert und am 15. Dezember 2011 dem Aufsichtsrat vorgelegt und von diesem genehmigt.

Die Grundsätze der Vergütungspolitik wurden im Hinblick auf ein solides und wirksames Risikomanagement im Einklang mit der Geschäftsstrategie beschlossen. Diese werden jährlich im Vergütungsausschuss entschieden. Die aktualisierten und auf das Geschäftsjahr 2014 angepassten Grundsätze wurden am 23. April 2014 vorgelegt und genehmigt.

Neben dem Aufsichtsrat – im Speziellen dem Vergütungsausschuss unter der Leitung von MMag. Dr. Alfred Geismayr – fungiert ebenso die Abteilung Interne Revision als Kontrollorgan. Im Auftrag des Aufsichtsrates ist diese mit der Prüfung der Umsetzung der vorliegenden Grundsätze der Vergütungspolitik betraut.

Der Vergütungsausschuss besteht aus folgenden Mitgliedern:

- MMag. Dr. Alfred Geismayr (Vergütungsexperte)
- KR Dr. Jodok Simma
- Dr. Ulrich Theileis
- Mag. Karl Fenkart
- Mag. Nicolas Stieger
- Veronika Moosbrugger (Personalvertreter)
- Bernhard Egger (Personalvertreter)

Die Kerngeschäftsfelder der Hypo Landesbank Vorarlberg sind, neben allen Basis-Bankdienstleistungen, das Firmenkundengeschäft, die Immobilienfinanzierung und das Veranlagungsgeschäft.

Das Hauptgeschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg ist auf das Inland und grenznahe Ausland beschränkt. Aufgrund unseres vorherrschenden Geschäftsmodells, der strengen mehrstufigen

Pouvoirrichtlinien sowie der im Risikomanagementhandbuch zusammengefassten Richtlinien ist der Einfluss eines einzelnen Mitarbeiters auf riskante Geschäftstätigkeiten wenig bis gar nicht gegeben. Jedes Eingehen von Risiken kann nur im 4-Augen-Prinzip geschehen.

Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt grundsätzlich durch marktkonforme Fixgehälter gemäß Kollektivvertrag mit etwaiger Überzahlung. Zusätzlich können Führungskräfte sowie hochqualifizierte Dienstnehmer in den Genuss eines variablen Gehaltsanteiles kommen. Die variable Vergütung wird ausschließlich über den Gehalt ausbezahlt.

Für die Auszahlung der variablen Komponente müssen bestimmte, am langfristigen Erfolg sich orientierende, Kriterien, welche individuell im Dienstvertrag festgelegt und niedergeschrieben sind, erfüllt sein.

Wesentliche Kriterien für die Erfolgsmessung der derzeit aufrechten Dienstverträge mit variablem Gehaltsanteil sind:

- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- Führungsarbeit
- Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch
- Individuelle Ziele, persönliche Leistungsbewertung
- Soziale Leistungskriterien
- Akquisitionsleistung etc.

Als wichtiges Personalinstrument bezüglich Leistungsbeurteilung agiert hier unter anderem das jährlich stattzufindende, EDV-unterstützte Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch. Dieses ist in einer eigens niedergeschriebenen Betriebsvereinbarung strikt geregelt.

In den bisherigen Dienstverträgen kam überwiegend folgende Prämienregelung für die Geschäftsbereiche Firmenkunden, Privatkunden sowie Risikomanagement zum Tragen:

- 25 % Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- 25 % Führungsarbeit des jeweiligen Mitarbeiters
- 50 % Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch

Die variablen Vergütungskomponenten der Mitarbeiter sind nach oben gedeckelt und übersteigen im Verhältnis zur Gesamtvergütung die Erheblichkeitsschwelle nicht. Aufgrund des gemäß § 39b BWG vorherrschenden Proportionalitätsprinzips ist weder eine Beschränkung der Auszahlung noch eine mehrjährige Rückstellung notwendig.

Prämienvereinbarungen seit 2013 sind widerrufbar und es wird für den Dienstgeber das Recht eingeräumt, bei Bedarf bzw. bei Gesetzesänderung Anpassungen vorzunehmen. Bei verschlechterter oder negativer Finanz- oder Ertragslage (analog Z 12 lit. A der Anlage zu § 39b BWG) kann zudem die Auszahlung zur Gänze entfallen, auch wenn einzelne Kriterien erfüllt sind.

Für das Engagement der MitarbeiterInnen und deren Loyalität hat der Vorstand beschlossen, allen MitarbeiterInnen der Hypo Landesbank Vorarlberg, unter den Voraussetzungen wie 2014, im Jahr 2015 für das Geschäftsjahr 2014 eine Einmalprämie in der Höhe von bis zu EUR 1.000,- auszubezahlen.

Vergütungspolitik für Vorstandsmitglieder

Wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil der Bank kommt den Vorstandsmitgliedern der Hypo Landesbank Vorarlberg zu.

Neben dem fixen Jahresgrundgehalt, welcher in vierzehn Teilbeträgen zu den üblichen Gehaltszahlungsterminen ausbezahlt wird, und einem Überstundenpauschale besteht zusätzlich unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf eine erfolgsabhängige Prämie.

Der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg erhält einen, im Voraus im Vertrag festgehaltenen, der Höhe nach begrenzten Betrag als Prämie ausbezahlt. Durch die Deckelung der Prämie ist eine mit großem Risiko verbundene, expansive Geschäftspolitik nicht attraktiv. Die Prämie gewährleistet zudem ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung.

Für die Festlegung von quantitativen und qualitativen Kriterien werden für die Leistungsbeurteilung seit Mai 2012 nachfolgende Kriterien gewählt:

- MuM (Money under Management) gemessen an der Fünf-Jahresplanung
- EGT gemessen an der Fünf-Jahresplanung
- Führungsverhalten, soziale Kompetenz

Der Vergütungsausschuss ist auch für Vorstandsvergütungen zuständig. Hier haben die Personalvertreterinnen und Personalvertreter ein Gastrecht.

Nachhaltigkeitsbericht

Nachhaltigkeit des gesamten Handelns

In Hinblick auf nachhaltiges Wirken liegt die größte Herausforderung eines Unternehmens darin, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Um allen Dimensionen der Nachhaltigkeit – ökonomisch, ökologisch und sozial – entsprechen zu können, sind entsprechende Maßnahmen erforderlich. Auch der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg legt großen Wert auf die Vereinbarkeit von wirtschaftlichem Erfolg, ökologischer Verträglichkeit und sozialen Aspekten und strebt an, diese drei Dimensionen in eine stimmige Balance zu bringen. Verantwortungsbewusstes Wirtschaften, höchste Qualität der Produkte und Dienstleistungen, konsequente Orientierung an den Kundenbedürfnissen, achtsamer Umgang mit Mitarbeitern und Ressourcen sowie gesellschaftliches Engagement kennzeichnen daher die Unternehmenskultur der Hypo Landesbank Vorarlberg.

Ökonomische Nachhaltigkeit

Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität sind wichtige Prinzipien für eine nachhaltige Unternehmensführung – gerade im Bankensektor. Die Hypo Landesbank Vorarlberg geht mit diesen Werten besonders sorgsam um, um dem Vertrauen von Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern und anderen gesellschaftlichen Gruppen gerecht zu werden. Das Geschäftsmodell der Bank basiert daher auf stabilen und verantwortungsvollen Grundsätzen der Unternehmensführung.

Für die Hypo Landesbank Vorarlberg ist die Frage nach der Höhe des wirtschaftlichen Erfolges genauso wichtig wie die Art und Weise, wie sie ihre Geschäfte betreibt. Das Geschäftsmodell der Bank zielt auf solides, nachhaltiges Wirtschaften ab. Oberste Priorität des Vorstandes liegt auf langfristigem und organischem Wachstum zur Sicherung der Ertragskraft der Bank anstelle von kurzfristigen Gewinnen. Um diese Ziele zu gewährleisten, werden Unternehmensstrategie und -politik, die Zielplanung sowie das Entlohnungssystem aufeinander abgestimmt. Auch im Kundengeschäft steht Nachhaltigkeit an erster Stelle: statt Spekulationen und Gewinnmaximierung wird größtes Augenmerk auf die Sicherheit und den Werterhalt der Kundengelder gelegt.

Immer mehr Kunden wünschen sich, dass mit ihrem Geld fair und verantwortungsbewusst umgegangen wird. Als Regionalbank ist die Hypo Landesbank Vorarlberg ein starker, zuverlässiger Partner für die Bevölkerung und die Wirtschaft in ihren Kernmärkten. Spareinlagen aus der Region werden in Form von Krediten an Kunden und Unternehmer in der Region vergeben, das stärkt den sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalt in den Marktgebieten der Bank.

Mit ihrer bodenständigen und konservativen Strategie konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg im Geschäftsjahr 2014 das zweitbeste Ergebnis in ihrer Geschichte erzielen. Um trotz vielfältiger Herausforderungen und geänderter Rahmenbedingungen auch in Zukunft nachhaltig erfolgreich zu bleiben, wurde die Strategie 2018 entwickelt. Im Einklang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen gilt es, aktiv auf die Herausforderungen des Marktes einzugehen und die Bank so nachhaltig erfolgreich weiterzuführen.

Durch eine Kapitalerhöhung und die Platzierung einer Nachrangleihe hat die Bank 2012 für die Stärkung ihrer Eigenkapitalbasis gesorgt. Mit dieser soliden Grundlage möchte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg auch in Zukunft ein ausgezeichnetes Rating und eine gute Refinanzierungssituation sichern, um für ihre Kunden ein verlässlicher Partner zu sein. Eine wichtige Kennzahl, um die Stabilität und Stärke einer Bank zu beurteilen, ist die Kernkapitalquote. Mit einer Kernkapitalquote von 10,21 % zum 31.12.2014 übertrifft die Hypo Landesbank Vorarlberg die gesetzlichen Vorgaben deutlich und ist damit auch in herausfordernden Zeiten ein sicherer, verlässlicher Bankenpartner.

Auch auf der Produktseite versucht die Bank, ihrer ökologischen Verantwortung gerecht zu werden. Mit dem Hypo-Klima-Kredit werden energiesparende Investitionen im Wohnbau gefördert. Im Finanzierungsbereich für nachhaltige bzw. erneuerbare Energien deckt die Hypo Landesbank Vorarlberg in ihrem Marktgebiet die Bereiche Windkraft, Photovoltaik, Biomasse und Wasserkraft ab. Derzeit beträgt das Finanzierungsvolumen für diese Projekte über EUR 200 Mio. Gleichzeitig haben Anleger bei der Hypo Landesbank Vorarlberg die Möglichkeit, in nachhaltige Anlageprodukte zu investieren.

Ökologische Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Wirtschaften ist die Basis für die langfristige Sicherung des Unternehmenserfolges. Daneben spielt auch das Thema Ökologie eine immer größere Rolle – für die nachfolgenden Generationen, aber auch für Kunden und Mitarbeiter der Hypo Landesbank Vorarlberg. Aus Sicht des Vorstandes ist es erforderlich, dass die Bank über das betriebswirtschaftlich notwendige Maß hinaus Verantwortung für ihr Umfeld und die Umwelt übernimmt.

Als langjähriger Sponsor unterstützt die Bank den VN-Klimaschutzpreis, mit dem innovative Projekte der Vorarlberger Bevölkerung zum Klimaschutz bzw. zur Erhaltung des Ökosystems ausgezeichnet werden. Seit vielen Jahren setzt die Bank aber auch selbst verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen, die im Unternehmen entstehen. So ist die energetische Optimierung von Gebäuden eine wichtige Grundlage für den nachhaltigen Bankbetrieb. Bei Bau- und Renovierungsmaßnahmen achtet die Hypo Landesbank Vorarlberg auf Energie- und Ressourceneffizienz, beispielsweise beim Umbau der Zentrale in Bregenz, bei der Errichtung des Hypo Office Dornbirn sowie bei den aktuellen Bauarbeiten am neuen Standort der Filiale Wien. Diese Maßnahmen sind gleichzeitig umweltbewusst und wirken langfristig kostenreduzierend.

Im laufenden Bankbetrieb entstehen CO₂-Emissionen überwiegend durch Energie-, Papier- und Wasserverbrauch, Dienstreisen sowie durch Abfallaufkommen. In Hinblick auf die täglichen Abläufe (Papierverbrauch, Mülltrennung) erfolgte frühzeitig eine Sensibilisierung der Mitarbeiter und es wird laufend nach weiteren Optimierungspotenzialen gesucht.

Klimaneutralitätsbündnis 2025

Mit dem „Klimaneutralitätsbündnis 2025“ wurde eine neue Initiative ins Leben gerufen, bei der die Vorarlberger Wirtschaft durch gewissenhaftes Handeln und sparsamen Ressourcenverbrauch bis ins Jahr 2025 Klimaneutralität erreichen will. Am 9. Jänner 2015 wurde dieses Projekt bei einer Pressekonferenz erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Neben anderen großen regionalen Unternehmen ist auch die Hypo Landesbank Vorarlberg Mitglied dieses Bündnisses. Damit verpflichtet sich die Bank dazu, durch freiwillige Maßnahmen zur Minderung des CO₂-Ausstoßes beizutragen und damit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt in verschiedenen Schritten: Zu Beginn werden der CO₂-Fußabdruck der Hypo Landesbank Vorarlberg gemessen und Energiesparpotenziale aufgezeigt. Anschließend werden Effizienzmaßnahmen umgesetzt, um den Energieverbrauch und damit den CO₂-Fußabdruck zu reduzieren. Was nicht reduziert werden kann, wird durch den Ankauf von CO₂-Zertifikaten mit höchsten Standards kompensiert. Dadurch werden globale Projekte wie Aufforstung, Strom aus Biomasse oder Windenergie unterstützt. Um den Anforderungen des Bündnisses zu entsprechen, wird die Bank z.B. neue Investitionen möglichst klimaneutral gestalten.

Nicht zuletzt durch bewusstes Mobilitätsmanagement kann die Hypo Landesbank Vorarlberg mit relativ geringem finanziellen Aufwand zu einer stärkeren Bewusstseinsbildung beitragen. Die Bank unterstützt ihre Mitarbeiter dabei, auf dem täglichen Weg zur Arbeitsstelle das Auto stehen zu lassen und stattdessen öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Als Anreiz dafür leistet die Bank einen Fahrtkostenzuschuss für die Strecke von bzw. zur Arbeitsstätte. Da sich Autofahrten nicht immer vermeiden lassen, stehen den Mitarbeitern in der Zentrale Bregenz seit kurzem zwei sparsame und umweltfreundlichere Hybrid-Autos sowie ein Elektroauto, das sich vor allem für kürzere Strecken gut einsetzen lässt, zur Verfügung.

Soziale Nachhaltigkeit

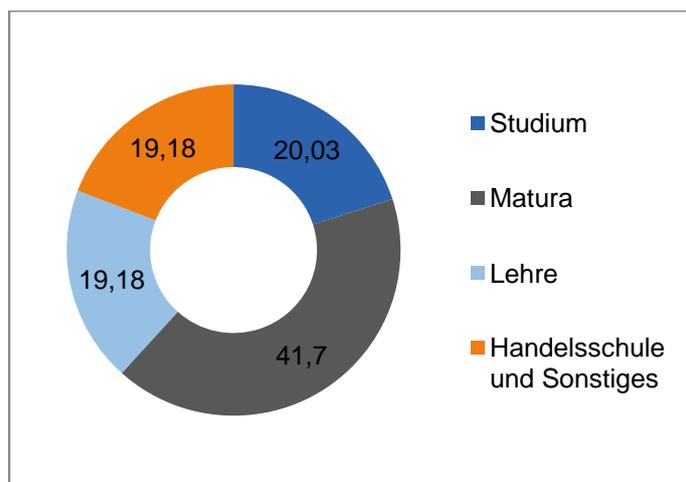
Ihren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg verdankt die Hypo Landesbank Vorarlberg nicht zuletzt der Kompetenz, dem Engagement und der Motivation ihrer Mitarbeiter. Die Bank ist Arbeitgeber für rund 650 Personen – dabei spielen Themen wie die Gleichbehandlung bei der Einstellung, Entlohnung und interne Entwicklungsmöglichkeiten eine große Rolle. Die Mitarbeiter sind das wertvollste Kapital des Unternehmens, deshalb ist es umso wichtiger, dass sich jeder Einzelne mit der Philosophie und den Zielen der Bank identifiziert und diese Werte sowohl nach innen, als auch nach außen, lebt.

Aus- und Weiterbildung

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist eine Beraterbank und hebt sich durch das hohe Niveau in der Beratung und Betreuung der Kunden ab. Im Sinne einer nachhaltigen Personalentwicklung legt die Bank einerseits Wert auf eine solide Ausbildung von Berufseinsteigern und andererseits auf die gezielte, stetige Weiterentwicklung der fachlichen Fähigkeiten und der sozialen Kompetenz langjähriger Mitarbeiter. Nur wenn die Mitarbeiter in den Filialen und in der Zentrale darin unterstützt werden, ihre individuellen Potenziale zu entfalten, kann die Hypo Landesbank Vorarlberg auch auf lange Sicht ein attraktiver Arbeitgeber und ein erfolgreiches Unternehmen sein.

Freiwerdende Führungspositionen werden – sofern möglich – durch talentierte Mitarbeiter aus den eigenen Reihen besetzt. Besonders junge Führungskräfte werden hinsichtlich der Anforderungen in ihren verantwortungsvollen und herausfordernden Positionen unterstützt.

Ausbildungsprofil 2014



Im Jahr 2014 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg insgesamt EUR 604.258 (2013: EUR 546.493) in Aus- und Weiterbildung investiert, dies entspricht pro Mitarbeiter EUR 1.012 (2013: EUR 906). Durchschnittlich sind 2014 auf einen Mitarbeiter 3,4 Schulungstage entfallen. 53 Mitarbeiter haben die Bankprüfungen (Hypo Grundeinführung und Hypo Grundausbildung) absolviert, acht Mitarbeiter haben die Fachlaufbahn und Fachausbildung erfolgreich bestanden. Darüber hinaus bietet die Bank fachbezogene und persönlichkeitsbildende Seminare an. 2014 wurden in Summe 235 verschiedene Bildungsaktivitäten genutzt.

Ausgaben für Aus- und Weiterbildung	2014	Veränderung in %	2013	2012
Ausgaben gesamt in EUR *	604.258	10,57 %	546.493	619.406
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	1.012	11,70 %	906	1.029
Durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter im Jahr	3,4	-20,93 %	4,3	4,2

*Teilnahmegebühren für externe Veranstaltungen und Referentenhonorare (inkl. Fahrt- und Verpflegungskosten)

Nachwuchskräfte

Die Lehre und das eigene Trainee-Programm sind feste Bestandteile der Nachwuchskräfte-Entwicklung in der Hypo Landesbank Vorarlberg. Durch ihre praxisnahe Ausbildung und vielseitigen Kenntnisse sind sowohl Lehrlinge als auch Trainees nach einem erfolgreichen Abschluss gefragte Nachwuchskräfte in verschiedensten Bereichen der Bank.

Seit 1999 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg rund 130 Trainees ausgebildet, die sich mit dem Trainee-Programm eine fundierte Basis für die Zukunft schaffen. Als wiederholt ausgezeichnete Lehrbetriebe begleitet die Bank seit vielen Jahren ihre Lehrlinge auf dem Weg zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann. Seit 2001 haben insgesamt 43 Jugendliche diesen Ausbildungsweg gewählt. Im Konzern werden weitere Lehrlinge in den Bereichen Informatik und Immobilienmanagement ausgebildet.

Das jährlich im Frühjahr stattfindende Hypo Karriere Forum hat sich inzwischen als Plattform für Maturanten und Studierende etabliert, die interessierten Bewerbern einen Blick hinter die Kulissen der Bank erlaubt. Die Teilnehmer lernen an diesem Abend die verschiedenen Abteilungen der Hypo Landesbank Vorarlberg kennen. Zugleich ist ein unkomplizierter und persönlicher Austausch mit den Mitarbeitern sowie aktuellen Trainees möglich.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg unterstützt die Aus- und Weiterbildung von Schülern mit Fokus auf Finanzthemen – z.B. den Finanzführerschein und FiRi (Finanz- und Risikomanagement) an Handelsakademien und anderen kaufmännischen Schulen. Um sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren und gleichzeitig talentierte neue Mitarbeiter zu gewinnen, nimmt die Bank an verschiedenen Berufs- und Bildungsmessen teil. Wie in den Jahren zuvor war die Bank auch auf mehreren Lehrlingsmessen in Vorarlberg, der Jobmesse der FH Vorarlberg sowie der Career & Competence Innsbruck vertreten. Auf der größten Karrieremesse Österreichs – der Career Calling in Wien – nutzte die Hypo Landesbank Vorarlberg die Möglichkeit, mit Studierenden, Uniabsolventen und Young Professionals in Kontakt zu treten und den Grundstein für eine Zusammenarbeit zu legen.

Mitarbeitergespräche und Führungskräftefeedback

Ein offener Austausch zwischen Mitarbeiter und Führungskraft ist in der Unternehmenskultur der Hypo Landesbank Vorarlberg fest verankert. Das jährlich stattfindende Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch ermöglicht es, die Leistungen des vergangenen Jahres zu analysieren sowie neue Ziele zu vereinbaren. Im Gegenzug erhalten die Mitarbeiter regelmäßig die Gelegenheit, ihre Führungskraft zu beurteilen und u.a. deren Entscheidungs- und Organisationsfähigkeit sowie ihr Motivationsverhalten zu bewerten. Das Führungskräftefeedback wurde zuletzt 2013 durchgeführt und bietet den Führungskräften die Möglichkeit, ihr Verhalten zu reflektieren.

Wissensmanagement

Organisiertes Wissensmanagement trägt wesentlich zur nachhaltigen Entwicklung eines Unternehmens bei. Auch die Hypo Landesbank Vorarlberg legt Wert darauf, dass die Mitarbeiter ihr Know-How teilen und im Unternehmen weitergeben. Dafür wurde 2011 eine eigene Wissensplattform namens Hypopedia geschaffen. Hier laufen alle Informationsströme kanalisiert zusammen und sind in einer logischen Struktur eingebettet. Ein Index und eine spezielle Suchmaschine erleichtern die Suche nach Arbeitsanweisungen und Informationen, während ein Änderungsdienst auf der Startseite den Mitarbeitern einen raschen Überblick über alle Neuerungen in der internen Wissenswelt erlaubt.

Betriebliche Leistungen

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Betriebsvereinbarungen abgeschlossen und ermöglicht ihren Mitarbeitern mittels Gleitzeit eine flexible Handhabung der Arbeitszeiten. Für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel auf dem Weg zwischen Wohnort und Arbeitsstelle erhalten die Mitarbeiter einen Fahrtkostenzuschuss. Zudem gibt es ab dem siebten Zugehörigkeitsmonat einen Essenszuschuss sowie die Möglichkeit, an einer Pensionskassenlösung teilzunehmen.

Betriebliche Gesundheitsförderung

2007 wurde die Betriebliche Gesundheitsförderung als fester Bestandteil in der Bank eingeführt, welche seither großen Anklang bei den Mitarbeitern in der Zentrale sowie in den Filialen findet. In Kooperation mit Experten sensibilisiert die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Mitarbeiter zu verschiedenen Themen rund um die Gesundheit. Wechselnde Jahresschwerpunkte gliedern sich in Vorträge und Workshops. Die Inhalte werden anschließend über Aktiveinheiten weiter vertieft und tragen zur Erhaltung des persönlichen Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit bei. Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird bei der Umsetzung auch von externen Partnern unterstützt. 2014 fanden

Workshops zum Jahresschwerpunkt „Informationsflut“ statt, welche von Mitarbeitern der Bank abgehalten wurden.

Der landesweite Fahrrad Wettbewerb hat bereits zum wiederholten Mal stattgefunden. Auch 2014 haben wieder zahlreiche Mitarbeiter der Hypo Landesbank Vorarlberg als Team an diesem spielerischen Wettkampf teilgenommen. Ziel ist es, die Begeisterung an der Bewegung im Alltag zu fördern.

Mit dem "salvus" werden seit 2013 Vorarlberger Betriebe ausgezeichnet, die sich aktiv für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter einsetzen. Auch die Bemühungen der Hypo Landesbank Vorarlberg wurden honoriert: Das Gütesiegel "Salvus Silber" für 2013/2014 bestätigt die Bank darin, die Maßnahmen zur Gesundheitsförderung weiterhin fest im Unternehmen zu verankern. 2015 findet wieder eine Einreichung statt.

Familienfreundliche Unternehmenskultur

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist heute für viele Mitarbeiter ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeits- und Lebensqualität. Die Hypo Landesbank Vorarlberg fördert eine familienbewusste Unternehmenskultur und profitiert im Gegenzug von gesteigerter Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeiter. Das Thema Familienfreundlichkeit ist der Bank ein großes Anliegen, das bestätigt u.a. die Zertifizierung als „Ausgezeichneter familienfreundlicher Betrieb 2014-2015“ durch das Land Vorarlberg. Gleichzeitig wird diese Auszeichnung als Auftrag betrachtet, die bestehenden Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter zu optimieren. Derzeit kommen als familienfreundliche Maßnahmen Jobsharing-Modelle, Gleitzeit, Gleichstellung aller Beschäftigten bei Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie eine umfassende Betreuung bei Karenzantritt und Wiedereinstieg zum Einsatz.

Personalkennzahlen – Bank

	2014	Veränderung in %	2013	2012
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (gewichtet)	597	-1,0 %	603	602
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (nach Köpfen)	645	-0,6 %	649	629
davon Lehrlinge	6	-14,3 %	7	7
davon Teilzeit	111	4,7 %	106	88
Anteil Frauen (inkl. Lehrlinge) in Prozent	60,4%	-1,9 %	61,5%	57,7%
Anteil Männer (inkl. Lehrlinge) in Prozent	39,6%	3,0 %	38,5%	40,3%
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	10,3	2,5 %	10,0	9,6
Durchschnittliches Lebensalter in Jahren	38,1	1,8 %	37,4	36,6

Sponsoring und regionale Engagements

Die Beschäftigung mit gesellschaftlichen und sozialen Themen ist für den Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg ein wichtiges Kriterium der Nachhaltigkeit. Dank ihrer soliden, bodenständigen Strategie mit Schwerpunkt auf dem Kundengeschäft ist die Hypo Landesbank Vorarlberg eine kerngesunde Bank. Um den Menschen in der Region etwas zurückgeben zu können, engagiert sich die Bank bereits seit vielen Jahren im Bereich der Kultur- und Sportförderung für heimische Institutionen. Damit kommt der wirtschaftliche Erfolg der Hypo Landesbank Vorarlberg auch Personen und Gruppen zugute, deren eigenes Lebensumfeld weniger privilegiert ist. Bei allen Engagements wird auf Regionalität geachtet und grundsätzlich eine langfristige Zusammenarbeit angestrebt.

Spendenfonds „HYPO für Vorarlberg“

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Ende 2013 beschlossen, eine Initiative zur Unterstützung gemeinnütziger Projekte in den Bereichen Soziales, Wissenschaft, Bildung und Kultur einzurichten. In den neuen Spendenfonds „HYPO für Vorarlberg“ werden künftig 0,65 % des erwirtschafteten Gewinnes der Bank fließen, für 2014 also knapp EUR 215.000,-. Ein Gremium aus Vertretern unterschiedlicher gesellschaftlicher Einrichtungen und Unternehmen verwaltet den Spendenfonds ehrenamtlich und kann im Rahmen der Vorgaben autonom über die Vergabe der Gelder entscheiden.

Seit dem Start des Spendenfonds im Juli 2014 konnten bereits zahlreiche Projekte unterstützt werden. Damit konnte einerseits Menschen mit persönlichen Schicksalsschlägen aus der ärgsten finanziellen

Not geholfen und andererseits verschiedene soziale Institutionen und regionale Kulturprojekte unterstützt werden. Unterstützungsanträge können unter <http://spenden.hypovbg.at> eingebracht werden.

Diese Initiative soll zeigen, dass sich unternehmerischer Erfolg und soziales Engagement nicht ausschließen, sondern Hand in Hand gehen können. Mit „HYPO für Vorarlberg“ unterstützt die Bank Menschen und Projekte aus unterschiedlichsten Bereichen und schafft eine nachhaltig wertvolle Entwicklung für den gemeinsamen Lebensraum. Gleichzeitig haben auch die Mitarbeiter und Kunden das Gefühl, in der Arbeit für bzw. mit der Hypo Landesbank Vorarlberg gesellschaftliche Verantwortung wahr zu nehmen.

Forschung und Entwicklung

Die Bank untersucht laufend die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre Ertrags-, Kapital- und Vermögensentwicklung. Für das Bestehen im Wettbewerb reicht es nicht aus, die aktuellen Marktbedingungen zu kennen, auch die Auseinandersetzung mit Zukunftsszenarien ist erforderlich. Seit mehreren Jahren besteht zu Forschungszwecken eine enge Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Vorarlberg. Gegenstand der Kooperation sind u.a. die Optimierung des Deckungsstockes, die optimale Allokation des Collaterals oder die Berechnung von Stressszenarien und Sanierungsoptionen für das BaSAG.

Vor der detaillierten Ausarbeitung eines neuen Produktes bzw. vor Aufnahme eines Fremdproduktes in unsere Produktpalette ist ein Produktentwicklungs- und Produkteinführungsprozess definiert, um ein koordiniertes Vorgehen zu gewährleisten und mögliche Risiken vorab zu erkennen.

Marktstellen

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Vorarlberg:	Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, www.hypovbg.at		
		Österreichische Landeskenzucht: +43*	
	Zentrale:	6900 Bregenz, Hypo-Passage 1	T (0) 50 414-1000 F -1050 info@hypovbg.at
	6900 Bregenz	Vorkloster, Heldendankstraße 33	T (0) 50 414-1800 F -1850 filvorkloster@hypovbg.at
	6700 Bludenz	Am Postplatz 2	T (0) 50 414-3000 F -3050 pkbludenz@hypovbg.at
	6850 Dornbirn	Rathausplatz 6	T (0) 50 414-4000 F -4050 pkdornbirn@hypovbg.at
	6850 Dornbirn	Messepark, Messestraße 2	T (0) 50 414-4200 F -4250 filmessepark@hypovbg.at
	6863 Egg	Wälderpark, HNr. 940	T (0) 50 414-4600 F -4650 filegg@hypovbg.at
	6800 Feldkirch	Neustadt 23	T (0) 50 414-2000 F -2050 pkfeldkirch@hypovbg.at
	6800 Feldkirch	LKH Feldkirch, Carinagasse 47-49	T (0) 50 414-2400 F -2450 lkfeldkirch@hypovbg.at
	6840 Götzis	Hauptstraße 4	T (0) 50 414-6000 F -6050 pkgoetzis@hypovbg.at
	6971 Hard	Landstraße 9	T (0) 50 414-1600 F -1650 filhard@hypovbg.at
	6973 Höchst	Hauptstraße 25	T (0) 50 414-5200 F -5250 filhoechst@hypovbg.at
	6845 Hohenems	Bahnhofstraße 19	T (0) 50 414-6200 F -6250 pkhohenems@hypovbg.at
	6923 Lauterach	Hofsteigstraße 2a	T (0) 50 414-6400 F -6450 filaauterach@hypovbg.at
	6764 Lech	HNr. 138	T (0) 50 414-3800 F -3850 filech@hypovbg.at
	6890 Lustenau	Kaiser-Franz-Josef-Straße 4a	T (0) 50 414-5000 F -5050 pklustenau@hypovbg.at
	6830 Rankweil	Ringstraße 11	T (0) 50 414-2200 F -2250 filrankweil@hypovbg.at
	6780 Schruns	Jakob-Stemer-Weg 2	T (0) 50 414-3200 F -3250 filshrums@hypovbg.at
Kleinwalsertal:	Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, www.hypo-kleinwalsertal.de		
		6991 Riezlern, Walsersstraße 31	T (0) 50 414-8000 F -8050 pkriezlern@hypovbg.at
Wien:	Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft		
		1010 Wien, Singerstraße 12	T (0) 50 414-7400 F -7450 pkwien@hypovbg.at
		Mobiler Vertrieb	T (0) 50 414-7700 F -7750 mobilervertrieb@hypovbg.at
Steiermark:	Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft		
		8010 Graz, Joanneumring 7	T (0) 50 414-6800 F -6850 filgraz@hypovbg.at
Oberösterreich:	Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft		
		4600 Wels, Kaiser-Josef-Platz 49	T (0) 50 414-7000 F -7050 filwels@hypovbg.at
Schweiz:	Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz, Zweigniederlassung St. Gallen, www.hypobank.ch		
		9004 St. Gallen, Bankgasse 1	T +41 (0) 71 228 85-00 F -19 info@hypobank.ch
Tochtergesellschaften:			
Vorarlberg:	Hypo Immobilien & Leasing GmbH, www.hypo-il.at		
		6850 Dornbirn, Poststraße 11	T (0) 50 414-4400 F -4450 office@hypo-il.at
	Hypo Versicherungsmakler, www.hypomakler.at		
		6850 Dornbirn, Poststraße 11	T (0) 50 414-4100 F -4150 info@hypomakler.at
Italien:	Hypo Vorarlberg Leasing AG, www.hypoleasing.it		
		39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 10 H	T +39 0471 060-500 F -550 info@hypovbg.it

*050-Nummern zum Ortstarif

Per 30.04.2014 wurde die Filiale Mittelberg geschlossen, seither findet die Kundenberatung konzentriert in der nahegelegenen Filiale Riezlern statt. Zudem wurde beschlossen, den Standort in Gaschurn per 30.4.2015 aufzulassen.

Bregenz, am 26. März 2015

**Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft**

Der Vorstand



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den bankrechtlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst

ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, weisen wir bezüglich der Entwicklungen im Zusammenhang mit der Pfandbriefbank (Österreich) AG bzw. der Heta Asset Resolution AG auf die Ausführungen des Vorstandes im Anhang hin.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 26. März 2015

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Ernst Schönhuber
Wirtschaftsprüfer

Mag. Wolfgang Tobisch
Wirtschaftsprüfer